

Matthias Winckelmann

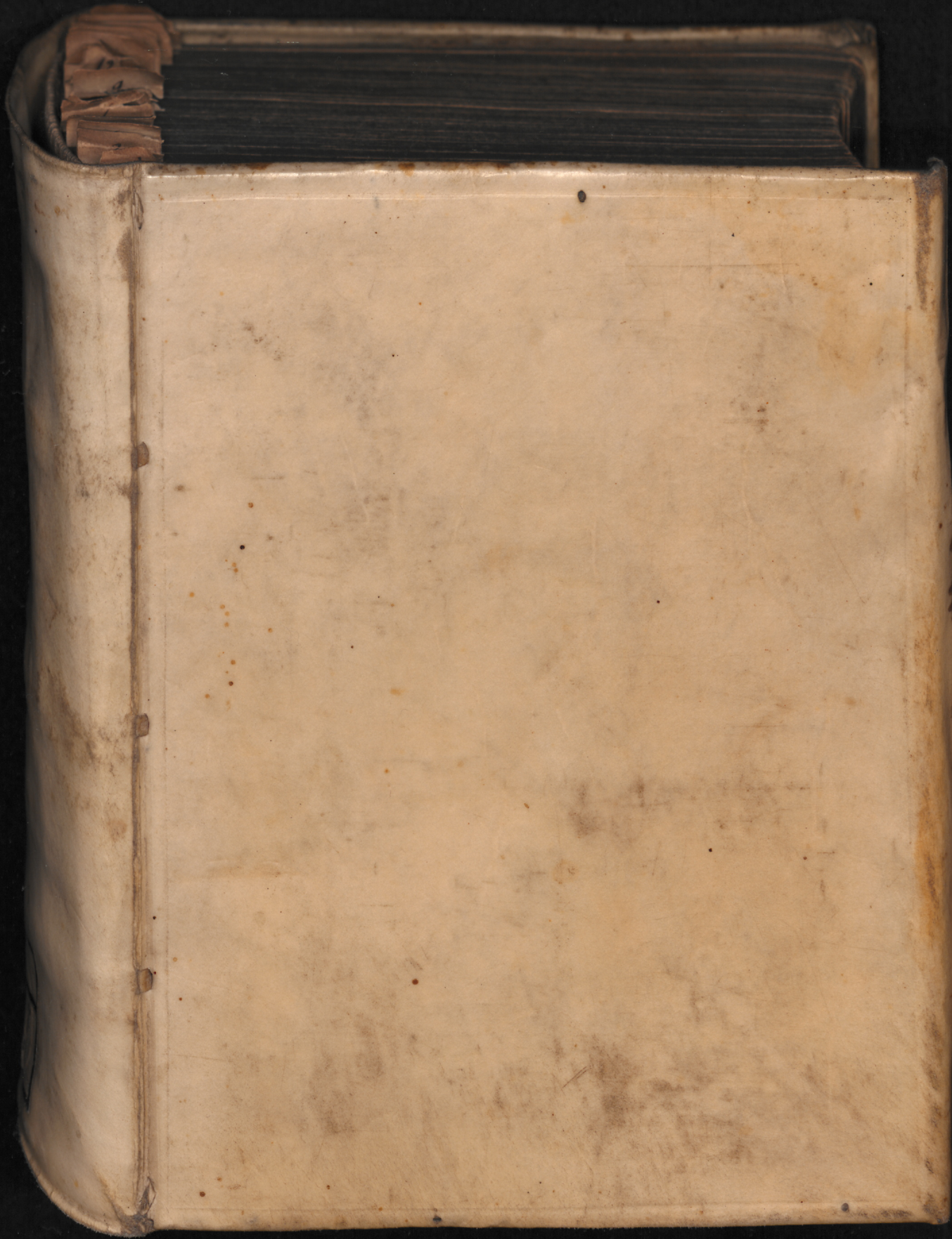
**Drey Gnaden-Zeichen/ Welche Der gnaedige und barmherzige Gott durch die  
abgewendete Seuche der Pestilentz/ der beruehmten Kauff- und Handels-Stadt  
Leipzig/ hat gnaedig wiederfahren lassen**

Leipzig: Fritsch, 1681

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769063225>

Druck Freier  Zugang





146p - M.  
159p  
128p  
L. a - 7  
M. a - 7

Constat io se in  
Auctione Berolina  
d. 17 Januar 1735

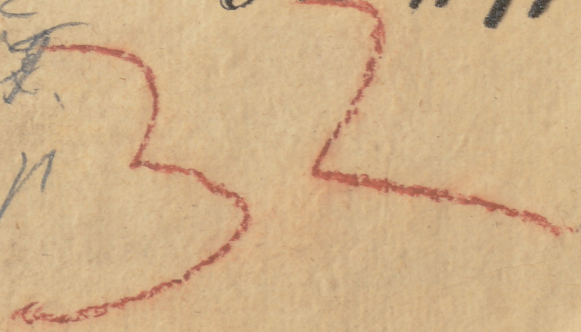
Georg Henckwitz  
Politica

40p  
Kunstschaff  
a - F

64p  
a - b  
a - c  
a - d  
a - e  
a - f

FL-1147'-19;

32p



42 b. 3.

Fl- 1147<sup>1</sup>-19.

XVIII.

Im Namen Jesu!

Drey Gnaden- Zeichen/

Welche

Der gnädige und barmherzige GOTT  
durch die abgewendete

Seuche der Pestilenz/

der berühmten

Kauf- und Handels- Stadt Leipzig/

hat gnädig wiederfahren lassen/

Schriftmässig

Aus den Worten Jeremiae XXXIII, 10. 11.

So spricht der Herr/ an diesem Ort ꝛ.

Am Mittwoch nach dem 2. Sonntag der Heil. 3. Könige/  
war der 19. Januar. dieses 1681. Jahres/

In der Kirchen zu St. Nicolai daselbst

An statt einer

Circular = Predigt

einfältig vorgetragen/

Nunmehr aber auff Begehren etlicher guten Freunde  
in Druck heraus gegeben

von

M. MATTHIA Windelmann / Pfarrern  
zu Panitzsch/ Sommerfeld und Alten.

Leipzig/ zu finden bey Joh. Frischhen Seel. Witwe und Erben.

Dem Edlen / WohlEhrenvesten / Groß, und HochAcht-  
barn / Hochweisen / Wohlgelahrten und Wohlfürnehmen  
Herren /

Herrn Octaviano Bürgern / Churfl. Sächsl.  
wohlverordneten Steuer / Einnehmer / wie auch des  
HochEdlen Raths Collegii fürnehmen  
Mitgliede /

Herrn Gottfried Bapsten / C. C. und Hoch-  
weisen Raths zu dero Land, und Ritter, Gütern  
wohlverordneten Actuario,

Herrn Friedrich Richtern /

Friedrich Bothen /

Samuel Inauern /


Joh. Friedrich Bärtnern /

Joh. Georg Sägerdörffern /

} Vornehmen  
Kauf- und  
Handels-  
Leuten.

Meinen respectivè hochgeehrten Herren Bevattern / lieb-  
werthen grossen Sönnern / alten und in Lieb und Leid  
beständig / erkanten Freunden.

Hochgeehrte Herren /

 Als der Evangelische Prophet Esaias cap.  
LXVI. v. 10. von der Schuldigkeit aller Liebha-  
ber der Stadt Jerusalem und ihres glücklichen  
Zustands meldet / und fromme Herzen zur Freun-  
den aufmündert mit diesen Worten: Freuet euch  
mit Jerusalem / und seyd frölich über sie alle /  
die ihr sie lieb habet / freuet euch mit mir alle /  
die ihr über sie traurig gewesen seyd. Dessen bescheide ich mich  
auch

18.

Zuschrift.

auch billich bey dem ickigen Zustand der Stadt Leipzig. Ich habe mit dem lieben Leipzig ein herzliches und schuldiges Mitleiden getragen/wann diese beträngte Stadt des Nachts hat weinen müssen/ daß ihr die Thränen über die Backen gelauffen/wenn niemand gewesen ist unter allen ihren Freunden / der sie getröstet / wenn alle ihre Nächste sie verachtet haben / und ihre Feinde worden sind. Thren. I, 2. Solcher Jammer ist mir nahe ans Herze getreten; Aber nunmehr freue ich mich und bin fröhlich mit allen / die Leipzig lieb haben. Erstlich freue ich mich / daß Gott seinem Würg-Engel nicht verstattet hat das hochlöbliche Collegium des preißwürdigen Consistorii anzutasten / und dessen hochansehnliche membra, als meine von Gott fürgesetzte Obrigkeit und Oberherren / samt den lieben Ihrigen und ganzen Familien frisch und gesund erhalten worden sind. Darüber freue ich mich und alle / die Leipzig lieb haben / zumahl da ferner der gnädige Gott die weleberühmte Universtität / wie auch das Hoch- und Wohl-Ehrwürdige Ministerium gleichfals unter seinen Flügeln beschirmet für der Pestilenz / die im Finstern geschlichen / für der Seuche / die im Mittag verderbet / Psal. XCI, 6. Sogar / daß von allen denen Herrn Professoren in allen Facultäten / Gott Lob! nicht einer vermisset wird / auffer daß Gott ein einziges / doch aber liebes Glied des Hoch-Ehrwürdigen Ministerii, nemlich den beliebten / frommen und getreuen Herrn Mag. Kettner / Predigern zu S. Thomæ, von dieser Zeitlichkeit zu sich abgefordert: Der Hoch-Edle Raths-Stul ist mit den Tittigen Jesu Christi gnädiglich bedeckt worden / dessen Zuversicht ist gewesen unter Gottes Flügeln / und Jesu Wahrheit ist dessen Schirm und Schild gewesen / ohne daß ein einziges und vornehmes Glied / nemlich Tir. Herr Sieber / welcher von der ganzen Stadt noch schmerzlich betrauret wird / von diesem Collegio nach Gottes väterlichen Willen abgerissen



## Zuschrift.

rissen worden. Über diß ist die Rauffmannschafft auch so väterlich zu diesen gefährlichen Zeiten beschirmt worden/ daß Gott dafür zu dancken/ und alle/ die Leipzig lieb haben/ sich über dero Wohlstand freuen können. Wer wolte mich demnach verdencken/ meine Freude/ welche ich über diese grosse Gnade empfinde/ an den Tag geben/ und mit allen Liebhabern der Stadt Leipzig über den noch glücklichen Zustand meiner Hochgeehrten Patronen und mögenden Förderer frölich zu seyn? Gleichfals habe ich keine gemeine/ sondern sonderbare Freude/ daß unter der Zahl den 2212/ so im verfloffenen Jahre gestorben/ von meinen in die 30. Jahr bekandten Herzens-Freunden/ Wohlthätern/ bey welchen ich meinen Zutritt kühnlich suchen dürffen/ mir in Lieb und Leid/ mehr als Bluts-Freunde beygestanden/ gedienet/ alle Affection und geneigten Willen erwiesen/ mich und die meinigen geberberget und gespeiset und alle Freundschaft erzeiget/ nicht einer/ nicht einer/ sag ich/ allhier in Leipzig mit Tode abgangen. Dieselbe alle zu nennen/ leidet iezo der kleine Raum des Papiers nicht. Habe derowegen nur einen engen Ausschuß der vornehmsten machen/ und ihnen/ meine Hochgeehrte Herren/ diese schlechte/ iedoch in Gottes Wort gegründete Predigt (so ich neulich in Leipzig gethan und nach Vollendung der selben in Druck zugeben/ bin instigiret worden) als eine Bezeugung grosser Freude und Dancksagung ihrer an mir viel erwiesenen Wohlthaten zueignen und übergeben wollen/ mit freundlicher Bitte/ Sie wollen großgünstig geruhen und solche einfältige Predigt unter ihren geringsten Sachen ein Räumlein vergönnen und bey irgends einer Musse dieselben durchzulesen würdigen. Wünsche darneben ihnen samt und sonders fernere Gesundheit/ langes Leben/ und daß sie wiederumb das liebe Leipzig eine lange Zeit in vollem Flor und Glückseligkeit sehen mögen.

Datum Panitzsch den 25. Jan. A. 1681.

Meiner Hochgeehrten Hn. und fürnehmen Freunde  
treuer Fürbitter bey Gott  
M. Matthias Winkelmann/ Pastor ibidem.



In Namen des grossen Gottes / welcher uns hat zerrissen und auch wieder geheilet / welcher uns hat geschlagen / und auch wiederumb verbunden / welcher uns lebendig hat gemacht nach zweyen Unglücks-Tagen / und uns nun am dritten Tage wiederumb auffgerichtet / das wir leben mögen / der sey samt seinem lieben Sohn und Heil. Geist hochgelobet und geliebet / tezt und zu aller Zeit ! Amen.

**D**ie grosse Freude macht David im Namen seiner und aller beträngten Liebhaber Gottes über die sonderbare Verwandlung seines Jammer-Standes / wenn er im Psalm 30. v. 12. 13. saget: Du hast meine Klage verwandelt in einen Reihren / du hast meinen Sack ausgezogen / und mich mit Freuden gegürdet / auff das dir lobsingende deine Ehre / und nicht stille werde / HErr mein Gott / ich wil dir danken in Ewigkeit.

Sehen wir an (1) den Künstler / der verwandelt / oder verwandeln kan / so ist es kein Mensch / noch irgend ein Engel / sondern der Jehova und HErr / der Gott / welcher durch seine Allmacht den lieben betenden schreyenden David gesund gemacht / und geholffen. v. 3. Der seine Seele aus der Höllen geführet / und ihn lebendig behalten / da andere seines gleichen in die Hölle / das ist / in das Grab fahren und sterben müssen v. 4. Der Gott / dessen Zorn ein Augenblick währet / und lust zum Leben hat. Der / sage ich / welcher das Weinen den Abend lang nur wahren läst / aber des Morgens die Freude wieder bringt / dessen Güte alle Morgen neu ist v. 6. von diesem seinem Gott und HErrn sagt nun David: Du hast verwandelt oder verkehrt: Du hast ausgezogen: du hast gegürdet. Ob der Lapis Philosophorum, da von hey den Chymicis viel Wesens /  
 2 iij oder

## Circular, Predigt.

oder ihre tinctur oder Pulver des Vermögens sey / und zu wege bringen könne / eine Metall in die andere zu verwandeln / als Kupffer / Zien / Bley / Eisen in Gold / ist zwar vielmal versucht / aber nichts draus worden / und ist meistens auff Betrug der Menschen und Verblendung des leidigen Satans hinaus gelauffen / und hat mancher seine Kosten / Gesundheit / ja gar das edle Leben eingebüßet. Wie denn die Erfahrung dem Penot / einem von den berühmtesten Alchymisten seiner Zeit in die Hände kommen / daß er endlich im 98. Jahr seines Alters in höchster Armuth / zu Verdun in der Schweiz im Spittal gestorben / und als er kurz vor seinem Ende gebeten worden / so er ein sonderbahres Geheimnis wüßte in der hochverlangten Gold-Kunst / daß er doch es der Nachwelt nicht mißgönnen / sondern offenbahren möchte / habe er zur Antwort geben : Wenn er einen Feind hätte / dem er mit öffentlicher Macht nicht schaden könnte / wolte er ihm den Rath geben / daß er ein Chymicus werden / und die Kunst Gold zu machen lernen solte / so wäre er versichert / daß er ein Bettler werden müste ( wie auch der Teufel einen andern betrogen / kan gelesen werden der geistreiche Prediger / Herr Scriver in seinem Seelen-Schatz part. II, 463. 464. Item Dedeken. vol. II. Consiliorum Sect. IX, cap. VIII, num. 3. fol. 206. da er des fürnehmen Mannes / des Mylii, Judicium anführet von der Alchymisterey und aus dem Augustino ; Sicuti tota rerum natura Dei opus, ita mutari eandem ejusdem opus est. Das ist: Wie aller Wesen Gottes Werck ist / so ist es auch allein Gottes Werck jedes Wesen Natur ändern. Und fährt fort : Quisquis credit, posse fieri aliquam creaturam, aut in melius deteriusve mutari, aut in aliam speciem formari, quam ab ipso omnium creatore, paganô & infideli deterior. Wer da gläubet / daß einig Geschöpfe könne von jemanden geschaffen / oder mein ander bessers / oder bößers Wesen verwandelt werden / ohne allein von Gott selbst / der hat den Glauben verleugnet / und ist ärger denn ein Heyde. ) Allein von Gott saget David : Du hast verwandelt. Rechte Kinder Gottes halten billig dafür / daß niemand Gottes

18.

## Circular: Predigt.

Gottes Geschöpfe und der Creaturen Wesen ändern und verwan-  
deln könne / denn alleine Gott selbst / welcher aller Creaturen  
Schöpffer und der Natur HERR ist. Drumb wurde es am ver-  
schienenen Sontage unter die Göttliche Wunder vom Heil. Geist ge-  
zehlet / daß er aus Wasser Wein gemacht / Joh. 2. v. 9. Sehen wir (2)  
an die Dinge / die verwandelt worden / so finds Klage und Sack: Du  
hast meine Klage verwandelt in einen Reithen. Planctus heist eine  
Klage / die man führet entweder über einen Todten / Gen. 50. v. 10. 11.  
Da Jacob sehr beklaget worde / und so wol seine Kinder als die Egyptier  
grosse Klage führeten. Jer. 6. v. 26. O Tochter meines Volcks / zeug  
Säcke an / und lege dich in die Aschen / träge Leid / wie umb einen et-  
nigen Sohn / und klage / wie die / so hoch betrübet sind; oder über ein  
grosses Unglück eines Landes / Stadt oder Gemeine / Joel. 1. v. 8. 13.  
Ezech. 19. v. 1. c. 28. v. 2. Solche Klage hat Gott verwandelt in  
einen Reithen / als wolte David sagen: Du gütiger und Allmächtiger  
Gott / hast meine traurigsten Zeiten / meinen betrübtesten Zustand /  
mein Elend / das niemand hat ändern / welchem kein Mensch hat helf-  
fen / und keine Creatur hat erretten können / verändert und verwandelt /  
solcher mein Zustand ist ganz in eine andere Gestalt gerathen / und ein  
viel ander Ansehen bekommen. Es ist mir anieho gleich / als wie ich  
vor Freuden tängete und sprünge; Du hast mich ganz anders ausge-  
kleidet / da ich bißhero ganz krum / und sehr gebückt / und den gan-  
zen Tag traurig gegangen (pullatus, nach Art der Leide tragenden /  
welche in verhülleten schwarzen Kleidern / langen verhülleten Schley-  
ern / langen Floren / weinend und seuffkend hergetreten) und ich seuff-  
gen müssen aus dem Hohenlied Salom. Cap. 1/6. Schet mich nicht  
an / daß ich so schwarz bin / denn die Sonne des lieben Creuges hat  
mich so verbrant. Nun hastu mich ganz anders gekleidet und anders  
umbgesteckt / und solche Trauer Kleider verwandelt in lauter Freuden.  
Wie Herr Cornelius Becker / es artig gegeben: Du hast verwand  
mein Klag und Leid / zur Fröligkeit / daß ich getrost kan singen: Du  
zeuchst mir aus das Trauer-Kleid / gürtest mich mit Freud / ich geh in eitel  
Sprin-

## Circular-Predigt.

Springen. Dein Göttlich Ehr zu preisen sehr / mit Danckbarkeit / in Ewigkeit / HErr Gott / laß wohl gelingen. Und demnach sehen wir an (3) die Vergnüglichkeit / welche David über solcher Verwandlung empfunden. Gleich wie iederman am verschieenenen Sontage auff der Hochzeit zu Cana in Galilæa freudig wurde / daß an statt des Wassers ein solcher Wein kam / welcher des Bräutigams Wein an Fürtrefflichkeit weit übertraff; Also / sagt David / kan ich zu solcher Gnade nicht still schweigen / sondern meine Ehre / das ist / meine Zunge und Saitenspiel / da ich dich mit Ehre / nach Lutheri Glosse / soll dir / mein Gott / dancken ewiglich / das ist / hier in meinem ganzen Leben / Psal. 33. v. 3. Ich will den HErrn loben / so lange ich lebe / und meinem Gott lobsingen / weil ich hier bin / dort will ich dich loben immer und ewiglich.

Du liebes Leipzig / diese gnädige Verwandlung hat der barmherzige grundgütige Gott auch an dir erfüllet und erwiesen. Ach! du hast freylich auch Klagen genug gehabt über deine Todten / über deinen Jammerstand / und über den ausgereckten Arm des Bürg-Engels. Gott hat auch dir / du liebe Stadt / nach den verschieenenen Evang. deine Krüge / deine Häuser und Wohnungen mit Wasser gefüllet bis oben an / Gott hat dich / du werthe Stadt / gespeiset mit Threnen-Brod / und getränkct mit grossen Maß voll Threnen / Psal. 80 / 6. Deine Augen rinnen zum theil noch mit Wasserbächen / über den Jammer der Tochter deines Volcks / bis der HErr vom Himmel herab schaue und sehe drein / Klagl. Jerem. c. 3. v. 48. Deine Harffen hastu bishero an die Weiden hengen müssen / Psal. 137. v. 2. Weil noch dein Jammer sehr gehauffet worden / in dem dir liebe Stadt die Krone von deinem Haupte gefallen / O weh / daß wir so gesündiget haben! Klagl. Jerem. 5. v. 16. Du bist gewesen wie ein unrein Weib / Thren. I. v. 8. alle die dich ehreten / haben dich in deinem Trübsal verschmähet. Du bist elend und verlassen gewesen / und mit Vermuth und Galle getränkct / Thren. III, 19. Aber Gott Lob! Gott Lob! Du HErr hast verwandelt alle Klagen / und wirst es noch ferner thun; Die Güte

18.  
Circular-Predigt.

Güte des HErrn ist / daß wir nicht gar aus sind / seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / und deine Treu ist groß / der HErr ist mein Theil / drum will ich auf ihn hoffen / sagstu billig mit der betrübtten Kirchen / Klagl. Jerem. 3, v. 22. 23. 24. Drum vergiß doch deines Leides / du liebes Leipzig / GOTT hat verwandelt die Klagen / und hat dir nicht so wohl die Ruthe gegeben als nur gewisset / und das gnädige Laß gnug seyn / laß deine Hand ab / 2. Sam. 24, v. 16. dem Würg-Engel anbefohlen / Und kansu liebe Stadt mit Paulo desselben in guter Zuversicht seyn / daß der in dir und an dir angefangen hat das gute Werck / nemlich der Peste Nachlassung und gänzlichten Heilung vollführen wird / und dich nun wieder zu einer lieben Tochter und Kinde aufnehmen / wie Er dorten der elenden Stadt Jerusalem nach ihrer Züchtigung zuruffen liesse / Jer. 33, v. 1. Es soll meine Lust seyn / daß ich ihnen gutes thun soll: Gleich wie ich über dis Volck habe kommen lassen alle diß grosse Unglück; also will ich auch alles gutes über sie kommen lassen / daß ich ihnen geredt habe. Nun Amen! HErr thue es und verzeug nicht umb deines Wortes willen.

Diemeil denn ich / als einer von den geringsten Dienern am Wort Gottes / gleich an dem verschienenen Michaelis Markte / da der Würg-Engel am heftigsten schlug / meine Circular-Predigt / \* vermöge hiesiger Dioces Ordnung halten sollte / so wurde doch selbige mir ab oder auffgekündigt / weil unser treuer lieber Vater in Christo / und fürgesetzter Herr Superintendentens / uns der Gefahr wolte befreuet wissen / und solche Predigten persönlich verrichtet hat / weil zugleich auff selbigem Tag die heilige Communion in der St. Nicolaß Kirchen gehalten wurde. Nunmehr aber / weil Gott / O Leipzig! deine Klagen verwandelt / die Infection ein Ende hat / habe ich / auff Befehl unsers igt hochgedachten Hn. Ephori, den Anfang der Circular-Predigten wiederum machen müssen / weil Gott Lob! keine Gefahr

B

mehr

\* 1680. den 6. Octobr. betraff mich die Ordnung der Circular-Predigten  
ex cap. 17. Prov. Sal. 7, 2.

## Circular Predigt.

mehr verhanden/ und an statt des Texts aus den Sprüchwörtern einen andern zu erklären mir die Wahl gegeben worden. Dieweil denn nun meine Freude / die ich über dir / O Leipzig! habe / groß / daß ich meine Lust an der Gnade Gottes sehe / welche Er dieser lieben Stadt erweist / so habe ich einen trostreichen Text erkieset; und damit nun unsere Arbeit im HErrn geschehe / und von Gott gesegnet werde / so helfet mir die Gabe des Heil. Geistes erbitten in einem gläubigen und andächtigen

### Vater unser ꝛc.

Hierauff wolle E. Christliche Liebe in wahrer Gottes Furcht und Andacht verlesen hören etliche Worte / welche zum Grunde unserer Erklärung sollen verlesen werden / und solche sind zu befinden bey dem Propheten Jerem. am 33. Cap. v. 10 und 11. also lautende:

**G**od spricht der HErr / an diesem Ort / daß von ihr saget: Er wird küssen / weil weder Leute noch Vieh in den Städten Juda / und auf den Gassen zu Jerusalem bleibt / wird man dennoch wiederum hören Geschrey von Freuden und Wonne / die Stimme des Bräutigams und der Braut / und die Stimme derer / die da sagen: Danket dem HErrn Zebaoth / daß Er so gnädig ist / und thut immerdar Gutes / und derer / so da Danckopffer bringen zum Hause

18.  
Circular Predigt.

Hause des HErrn/denn ich will des Landes Gefängnis wenden / wie von Anfang / spricht der HErr.

Singang.

**D**ieses ist ein Zeichen an mir / daß mirs wolgehe / daß es sehen / die mich hassen / und sich schämen müssen / daß du mir beystehest / HErr / und tröstest mich. Also lässet sich andächtige und mit Christi theurem Blute erlösete und geheiligte Zuhörer / der Mann nach dem Herzen Gottes in dem 86. Psalm v. 17. vernehmen. Und gibet uns zu vernehmen (1) Die Bitte. Thue / sagt er / ein Zeichen an mir / das Hebräische Wort. ~~was~~ heisset nicht ein gemein / sondern ein sonderbahres Wunder-Zeichen / vermittelt dessen Gott über aller Menschen Gedanken / aus einem Unglück führet und errettet / da man sonst keine Hülffe hoffen können. Wie solche Zeichen der gewaltige Gott that an dem Volck Israel in Egypten durch Mosen und Aaron / Ezod. 4. v. 3. seqq. welche Zeichen das gesamte Volck Israel rühmete / Jos. 24. v. 17. Der HErr unser Gott / hat uns und unsere Väter aus Egyptenland geführt / aus dem Dienst-Hause / und hat für unsern Augen solche Zeichen gethan / und uns behütet auff dem gangen Wege / den wir gezogen sind. Welches auch Syrach 45/2. wiederholet / daß Er Mosen hoch erhoben / daß ihn die Feinde fürchten mußten / und ihn mit Worten und Wercken viel Zeichen thun lassen. Und Sap. 48/15. von Elia: Da er lebte / that er Zeichen / und da er tod war / that er Wunder. Im N. T. hat Gott im Anfang der Kirchen auch Zeichen gethan / Marc. 16/20. Da von Christo stehet: Daß Er das Wort beträftiget durch mitfolgende Zeichen. Rom. 15/19. und andern Orten mehr. Nun wollen zwar die Ausleger dieses Orts nicht alle dafür halten / daß David ein solch Zeichen verlange /

B ij

sondern



## Circular Predigt.

sondern nur einen innerlichen Beweis seines Herzens / und ein innerlich Merkmal des Heil. Geistes und himmlischen Trostes / wie Psalm 51/10. Laß mich hören Freud und Bonne. Allein ich sehe nicht / warumb nicht ein solch sonderlich Wunder und Zeichen müsse und könne verstanden werden. Denn es sezet der David hinzu / thue ein Zeichen an mir / das mirs wohl gehe / und solchen Wohlstand sollen auch seine Feinde sehen / es soll ein Zeichen seyn in oculos & sensus incurrens, das man sehen / hören / spüren könne. Es soll ein Hülfss-Zeichen seyn / dabey seine Feinde mercken und abnehmen können / seine Hülffe komme vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht habe / Psalm 121 v. 2. Welcher ist unser HErr und groß von grosser Krafft und unbegreiflich / wie er regieret / Psalm 147. v. 5. oder wie Cornelius Becker in Reimen singet:

Gott hilfft / da niemand helfen kunt /  
Er heilt zerbrochne Herzen /  
Verbind alles / und macht gesund /  
Er lindert alle Schmerzen.  
Mit Namen er die Sternen nennt /  
Und ihr ganz Heer ausführet /  
Groß ist sein Krafft an allen End /  
Kein Mensch hats ausstudieret /  
Wie unser Gott regieret.

Und diese Bitte umb ein solch signum extraordinarium, und sonderbahres Zeichen ist nicht straffwürdig. Weil ein anders ist / aus Unglauben oder Türrwis zur Unzeit / ohne Noth und Befehl von Gott ein Zeichen bitten und fordern / wie Luc. II, 16. da ihn / nemlich Iesum / die meisten versuchten / und begehrtten ein Zeichen von ihm vom Himmel / it. Matth. 16. Diese böse Art / spricht Christus / sucht ein Zeichen und es soll ihr kein Zeichen gegeben werden / denn das Zeichen Jonæ v. 4. Joh. 4, 48. Gibt der HErr Iesus dem Königischen einen

18.  
Circular Predigt.

einen Verweis und saget: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet / so gläubet ihr nicht. Eben hart drungen auch auff sonderbare Zeichen dorten die beyden Bischoffe Arnulphus von Metz / wie auch Attilenus Bischoff zu Zamor / von welchen Osiander Cent. 7. Hist. Ecclesiast. p. 60. berichtet / daß sie einen Ring in den Strom geworffen / und dabey gesagt / daß sie der Vergebung der Sünden sich versichert halten wolten / wenn selbiger wieder zu ihrer Hand gelangen würde; Sie sollen auch nach langer Zeit / welche sie in allerley Buß-Übungen zu gebracht / vermittelt eines Fisches / der ihnen zu Tische gebracht / denselben wieder bekommen haben. Von einem andern Bischoff Johannes, mit dem Zunahmen Silentarius benant / melden einige Scribenten / daß er auff einem durren Steinfels einen Feigenbaum gepflanget / in der Meinung / daß er wolle Hoffnung der Vergebung seiner Sünden / und des ewigen Lebens schöpfen / wenn dieser Baum bekleiben / und Früchte tragen würde / welches auch erfolget. Simon Mojol. Canicular. Tom. I, colloq. 22. p. 372. Palladius erzehlet von einem Mönche / der in eine schwere Sünde verfallen / daß er sich in eine Höle oder Kluft verschlossen / einen Sack und Asche ihm übergelegt / auch von der Erden nicht aufgestanden / auch nicht nachgelassen zu weinen / bis er von einem Engel Versicherung erhalten / daß ihm seine begangene Sünde verziehen wäre. Ein gleiches führet auch an Giesbert. Vætius disput. Select. Tom. II. p. 1024 von einem angefochtenen Weibesbilde / welche als eine Versicherung der Göttlichen Gnade und Vergebung ihrer Sünde begehret hat / daß ein Glas / welches sie zur Erden mit Macht werffen wolte / möchte gang bleiben / welches auch erfolget. Noch von einer andern wird berichtet / welche in ihren schweren Anfechtungen / wie man ihr tröstlich zuredete / mit Eysen sagte: Sie wäre so gewiß ewig verworffen und verlohren / als das Glas / welches subtil war und sie in ihrer Hand hatte / wenn sies an die Erde würffe / zerbrechen würde. Mit dem Worte warff sie es zur Erden / meinende / es müste in hundert stücken brechen / es blieb aber gang / welches ihnen die / welche sie trösteten / wol

## Circular Predigt.

wol zu Ruhe machten. Allein das heist **G**ott versuchen / und seinem Worte und ewigen Verheissungen nicht trauen wollen. Ein anders aber ist mit Danck und schuldigem Gehorsam ein Zeichen bitten von **G**ott / so wol seinen Glauben zu stärken / als auch seinen Feinden durch den Sinn zu fahren / daß sie von **G**ottes Gerichten besser urtheilen lernen. Ein solch Zeichen war des Hiskiaë, Es. 38. v. 7. 8. Und habe dir das zum Zeichen von dem **H**Erren / daß der **H**ERRE solches thun wird / was er geredet hat. Siehe / ich will den Schatten am Sonnen-Zeiger Abas zehen Linien zurücke ziehen / über welche er gelauffen ist / daß die Sonne zehen Linien zurücke lauffen soll am Zeiger / über welche sie gelauffen ist. Solcher Gattung war auch das Zeichen des Gideons, Jud. VI, 36. Aus solchen Zeichen entstehet das rechte gläubige Vertrauen und kindliche Zuversicht. Es wird durch solche Zeichen **G**ottes Ehre gesucht / erhalten und gepriesen. Und dieses ist (2.) die Ursache und das Absehen Davids / wenn er sagt: Thue ein Zeichen an mir / daß es sehen / die mich hassen / und sich schämen müssen / daß du mir beystehst / **H**Erre / und tröstest mich; Als wolt er sagen: Ach lieber getreuer **G**ott und **H**Erre / Ich bin innerlich in mir durch deines Heil. Geistes Erleuchtung und Beystand deiner Gnade zur Gnüge versichert / denn du lässest mich hören Freud und Bonne / Ps. 51. v. 10.

Wenn ich in Nöthen bet und sing/  
So wird mein Herz recht guter Ding/  
Dein Geist bezeugt / daß solches frey/  
Des ewigen Lebens Vorschmack sey.

Aber thue ein Zeichen an mir / daß es meine Feinde sehen. Die bösen und Gottlosen fällen ein verkehrt Urthel von **G**ottes Gerichten / die denken: Du kannst nicht helfen / oder du wilst nicht. Sie machen wunderliche Conclutiones und Schlüsse aus deiner Gedult und Langmuth / aus den wolgemeinten Creuze der Frommen / sie machens wie Hiobs Freunde / die sagten: Siehe zu / daß dich nicht vielleicht Jern

18.  
Circular Predigt.

Zorn betwogen habe / jemand zu plagen / oder groß Geschenke / die dich gebeuget haben / du hast etwan Gewalt geübet im Lande und prächtig drinnen gefessen / cap. 22. v. 5. seq. Du hast etwan deinem Bruder ein Pfand genommen ohn Ursach / du hast dem nackenden die Kleider ausgezogen / du hast die müden nicht geträncket mit Wasser / und hast dem Hungrigen dein Brodt versaget. Die Wittben hastu leer lassen gehen / und die Arm der Waisen zubrochen. Darumb bistu mit Stricken umbgeben / und Furcht hat dich plötzlich erschreckt / v. 10. Solche ungezähmte Reden stehen nach dem Herzen / Psal. 42. v. 4. Meine Ehren sind meine Speise Tag und Nacht / weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott? Und solche Unbarmherzigkeit gehet auch unserm liebsten Heyland zu Herzen / Psalm. 69. v. 21. Die Schmach bricht mir mein Herz / und tränkct mich / ich warte / obs jemand jammerte / aber da ist niemand / und auff Tröster / aber ich finde keine. Daher entbrent sein Bet = Eyfer: v. 19. Mache dich zu meiner Seele und erlöse sie / erlöse mich umb meiner Feinde willen. Geuß deine Ungnade auff sie / und dein grimmiger Zorn ergreiffe sie. Aus welchen Worten Cornelius Becker singet:

Laß ihre Hütten wüste stan /  
Daß niemand drinne wohne /  
Wenn du schlägst auf ein armen Mann /  
Woln sie auch sein nicht schonen.  
Rühmen sich denn von Stunden an /  
Als wären sie mit Gott wol dran /  
Weil jene trifft das Leiden.

Und solches sind keine fleischliche Nachgebete / sondern es halten solche Seuffzer an umb Gottes rechte Gerichte / daß er seine heilige Ehre schügen wolle / dergleichen hin und wieder in Gottes Wort zu finden. Solche motiven brachte Moses dem lieben Gott für / Exod. 32. v. 9.

01, II.

## Circular. Predigt.

10. II. Da Gott ergrimmete in seinem Zorn und sprach: Laß mich / daß ich sie auffresse. Da stehet Rose dem Herrn seinem Gott und sprach: Ach Herr / warumb wil dein Zorn ergrimmen über dein Volk / daß du mit grosser Krafft und starcker Hand hast aus Egyptenland geführet? Warumb sollen die Egypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführet / und verurtheilt von dem Erdboden? Als wolt er sagen: Du wirst nur den Feinden ein Frolocken machen / die werden schimpflich reden / wie Belsazer, Dan. 5. und sagen / du könnest ihnen nicht heiffen. Eben so betet auch die betrübtte Kirche / Thren. I, v. 21. Man hörets wol / daß ich seufftze / und habe doch keinen Tröster: Alle meine Feinde hören mein Unglück und freuen sich / das machstu. So laß doch den Tag kommen / den du außruuffest / daß ihnen gehen soll / wie mir / laß ihre Bosheit für dich kommen und richte sie zu / wie du mich umb meiner Missethat willen zugerichtet hast / denn meines Seuffzens ist viel / und mein Herz ist betrübt. Dieses war die Motive, welche die Mutter Gottes wegen der armen Eheleute fürbrachte: Sie haben nicht Wem: Als wolte sie sagen: Liebster Sohn / wiltu es nicht umb meiner armen Freunde willen thun / so thue es umb deiner Feinde und unserer willen / wie hönisch und spöttlich werden sie reden: Da sitzt das Bettelvolck / und haben weder zu beissen noch zu brocken / laß sie doch Wassergnung sauffen / das sie geschöpffet haben. Das gieng Jesu zu Herken / daß er das erste Zeichen that zu Cana in Galilæa / und seine Jünger gläubeten an Ihn. Diese motive hält nun David seinem Gott für / wenn sie sehen / daß du mir beystehest und trötest mich / so werden sie sich schämen ihrer Lügen / ihrer Unbarmherzigkeit / sie werden feurige Kohlen auff ihren Häuptern empfinden.

Ein solch Zeichen hat Gott an dir Leipzig! auch gethan. Es wird sich mancher schämen müssen seines falschen Berichtes / unchristlichen Urtheils u. Von etlichen solchen Gnadens-Zeichen handelt auch unser verlesener Text / welche der Prophet Jeremias der geängstigten Jüdischen Kirchen zum Trost durch des Heil. Geistes Eingebung verkün-

18.  
Circular Predigt.

verkündiget. Weil nun hiesige Stadt in gleichem Elend gesteecket /  
und gleichfals solches Trostes bedarff / und auch etwas schon davon ge-  
nossen; als wollen wir nach Anleitung unsers Texts E. I. vorstellen

## Vortrag

Drey Gnaden/Zeichen an Leipzig erwiesen/deren

- I. Die Stimme der Freuden und Wonne/
- II. Die Stimme des Bräutigams und  
der Braut/
- III. Die Stimme der dankenden und prei-  
senden.

## Votum und Wunsch:


Ein Zeichen thu an mir / laß mich dein Huld umb-  
fassen /

Und mich glückselig seyn / daß alle / die mich hassen /

Es schamroth sehen an / dietweil du gütiglich

Beystehest allzeit mir / mein Gott / und tröstest  
mich / Amen.

*Ἐξπαρτία.*

 S ist/ andächtige und mit Christi theurem Blute erlösete und  
geheiligte Zuhörer / das ganze 33. Capitel Jeremiae nichts an-  
ders / als eine tieffe und reiche Trostquelle / oder Schatzkammer  
voller lieblicher und herzerquickender Gnaden-Verheissungen / so  
wohl leib- als geistliche Schätze in sich haltende / und gehet der Prophe-  
E  
dahin/

## Circular, Predigt.

dahin/ daß er die Betrübten und Trostlosen auffrichte / wie aller Propheten ihr Amt ist: Tröstet / tröstet mein Volk Es. 40. 1. redet mit Jerusalem freundlich. Erzeiget denen beängstigten Seelen / daß Gott seinen Zorn werde wieder fallen lassen / und die liebe Stadt / vom Schwert / Hunger / und Pestilenz wieder befreyen / v. 36. und öffnet ihnen gleichsam das väterliche Hertz / welches ihm bricht / daß er sich seines Volcks erbarmen muß / Jer. 31. v. 10. Solte doch ein in Ohnmacht liegendes Hertz / welches mit Verzweifelung ringet / wieder lebendig werden / wenn Gott spricht: Es soll meine Lust seyn / daß ich ihnen gutes thun soll. v. 1. vnd v. 10. Stehe ich will sie heilen und gesund machen / und wil sie des Gebets umb Friede und Ehren gewähren. Allein wir wollen solche Wolthaten zusammen ziehen / und die drey Gnaden-Zeichen einschliessen / für deren Anfang das liebe Leipzig zu danken / und für deren Fortgang eyfrigst zu beten hat.

Das Erste Gnaden-Zeichen ist nun das Geschrey von Freude und Bonne. Man wird dennoch hören Freud und Bonne / saget der Prophet. Wo denn? an dem Orte / davon ihr saget / er werde wüste seyn / etc. Diese Worte sind entgegen gesezet der schrecklichen Bedrohung und deren Erfüllung cap. 7. v. 34. item c. 16. v. 9. Da Gott expresse gesaget: Ich will in den Städten Juda / und auff den Gassen zu Jerusalem wegnehmen das Geschrey der Freude und Bonne. Freude und Bonne ist eine Empfindung der Ruhe / in der Begierlichkeit in Besizung des verlangten Gütem. Und ist die Freude dem Menschen natürlicher als die Traurigkeit / weil diese ist eine Feindin der Natur / die Freude aber ihre Feindin. Die Freude ermuntert alle Lebens-Geister / die Freudigkeit tödtet sie. Und wird das Wort Freude gar artig gebraucht von dem außgefütterten und lustigem Viehe im Psalm. 114. Da David einführet die Lust der Berge / welche wie hüpfende Lämmer / und der Hügel die wie die jungen Schaffe. Und Ps. 144. v. 12. 13. seq wird der gute Wohlstand mit einem sonderlichem Freudenschall beschloffen: Wenn nemlich unsere Söhne auffwachsen in ihrer Jugend / wie die Pflanz / und unsere Töchter / wie

18.  
Circular Predigt.

wie die ausgehauene Ercker / gleich wie ein Pallast / und unsere Kammern voll seyn / die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern / daß unsere Schafe tragen tausend / und hundert tausend auff unsern Dörffern / daß unsere Ochsen viel arbeiten / daß kein Schade / kein Verlust / noch Klage auff unsern Gassen sey. Da hastu / lieber Mensch / die Gassen- Lust / Freude und Wonne / da läst man sich hören: Wol dem Volck dem es also gehet / v. 15. Wenn aber Gott solche Freude wegnimt / da folget Traurigkeit. Wenn die Sonne untergehet / so wird es finster. Wenn die Wärme weg / so folget Kälte. Also nach der weggenommenen Freude kommt Traurigkeit. Nun hat Gott allerley Mittel solche Freude der Nahrung wegzunehmen / als den Krieg / die Theurung / welche herkommt aus Mißwachs / wenn das Unziefer alles frist / Joel. 1. 5. Wachtet auff ihr Trunckenen / und weinet und heulet alle Weinsäuffer umb den Most / denn er ist euch für eurem Maul weggenommen Confer. v. 10. 11. item v. 16. O wehe des Tages / denn der Tag des Herrn ist nahe / und kommt wie ein Verderber vom Allmächtigen / da wird die Speise für unsern Augen weggenommen werden / und vom Hause unsers Gottes Freude und Wonne. Darnach hat auch Gott die Pestilenz. Aventinus Annal. Bojor. lib. 2. meldet / daß unter dem Gallo und Volusitano im Jahr Christi 254. eine schädliche Pestilenz das ganze Röm. Reich durchwandert / und viel Städte und Flecken / von Menschen wüste und öde gemacht. De Gestis Longobard. lib. 2. c. 4. sagt Paulus Diaconus welche Anno 565. in Belschland grassiret / daß die Leute davon gelauffen / und ihre Häuser ledig und öde stehen lassen / daß kaum Hunde drinnen blieben / das Vieh war auff dem Felde ohne Hirten. Da hörete man keine Stimme im Felde / keine Stimme auff den Land-Strassen noch Gassen der Stadt; Die Früchte blieben unabgeschnitten / der Wein ungelesen / und wohneten die wilden Thiere in Häusern. Von solcher Wegnehmung der Freude redet auch Zephan. 3. v. 6. Ich will / spricht der erzörnte Gott / ihre Gassen so leer machen / daß niemand drauff gehen



## Circular Predigt.

sohl /nemlich/ leer von Menschen / leer von Waaren / leer von den annehmlichen Stimmen und Handels-Gedöse. Ezech. 26. v. 12. redet Gott von der schönen Ansee- und Handels-Stadt / Tyro / Ich will mit dem Gedöne deines Gesangs ein Ende machen / daß man den Klang deiner Harffen nicht mehr hören soll. Und ich will einen blossen Fels aus dir machen / und einen Werth / darauff man die Fischgarn auffspannet / daß du nicht mehr gebauet werdest / denn ich bin der Herr / der solches redet / spricht der Herr / Herr. Hiermit stimmt Amos auch überein / c. 5. v. 6. So spricht der Herr: Es wird in allen Gassen wehklagen seyn / und auff allen Strassen wird man sagen: Weh / weh.

Nun / du liebes Leipzig / hast es auch erfahren: O wie ist auch die Freude und Wonne von und in dir weggenommen! Deine Gassen sind voll Trauens und Klagens gewesen. Denn ob zwar es niemals (Gott lob!) an Leuten / so hat es doch an Freude und Wonne / gemangelt / und in Gegenhaltung der vorigen Zeiten lauter Jammer und Elend gehöret worden. Man hat es ohne Vergießung vieler Threnen nicht ansehen / und ohne Seuffzen nicht hören können / wie traurig es auff deiner Gassen hergangen. Ich habe es zum öfftern selbst mit meinen Augen gesehen / und kan Zeuge seyn; begegneten ein paar guter Freunde einander auff der Gassen / so waren sie voller Furcht / und traucte keiner dem andern / meineten / einer möchte dem andern die Seuche der Pestilenz anhängen. Das Land-Volk / scheuete sich vor dem Rauffman; Die halb-verschlossenen Rauff-Gewölbe machten vielen ein tieffes nachsinnen / das Stadt-Volk scheuete sich für uns auffm Lande / weil an etlichen (wie wohl wenigen) Dertern die Seuche der Pestilenz auch einschleichen wolte. Da mustestu / liebes Leipzig / Davids Trauer-Klage abborgen: Mein Leben hat abgenommen für Trübnis / und meine Zeit für Seuffzen. Meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat / und mein Gebein sind verschmacht. Es gehet mir so übel / daß ich bin eine große Schmach worden meinen Nachbarn / und ein Scheu meinen Verwandten /  
die

18.  
Circular / Predigt.

die mich sehen auff den Gassen / fliehen für mir. Mein ist vergessen / wie eines todten / ich bin worden / wie ein zerbrochen Gefäß. Es kam noch darzu / daß deine Züchtigung / welche doch der barmherzige Gott mit massen verrichtete / daß du dich nicht unschuldig halten solltest / mächtig exaggeriret wurde / und dein Schade von neidischen Menschen verzweifelt böse / und deine Wunden unheilbar gemacht wurden / Jer. 30. v. 12. Es waren ohne Zweifel frevel Zeugen in dir / die du nehren mußt / die auffgetreten und weggeschrieben haben / und dich geziehen / daß du nicht schuldig warst / und thaten dir arges umb gutes / dich in Herzeleid / bey hohen und niedrigen / zubringen / sie freueten sich über deinen Schaden &c. Psalm 35. v. 11. 15. Solcher Frevel nam dir folgendes deinen Muth.

Aber Gott Lob! Gott Lob! man soll dennoch wieder hören Freud und Wonne / in dir / du liebes Leipzig / an dem Orte davon ihr saget: Davon man gesaget hat: Er ist wüste. Dieses Gnaden-Zeichen hastu erlebt / daß Gott deine Schmach von dir genommen / deinen Trauer-Stand geendiget / und wirks in kurzen noch besser erfahren / gib dich zu frieden / du liebes Leipzig. Was dorten Esaias cap. 60. v. 4. von der geistlichen Freude saget / welche die Kirche N. T. würde genießen: Hebe deine Augen auff / und siehe umbher / diese alle versamlet kommen zu dir / deine Söhne werden von ferne kommen / und deine Töchter zu Seiten erzogen werden / denn wirstu deine Lust sehen / und ausbrechen / und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten / wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret. Diese Worte zeich / du Mutter der Weißheit und Leipziger Academie / auff dich / deine Söhne / deren du viel tausend erzogen / werden nun bald wieder kommen / deine Cathedral werden wieder mit heilsamer Lehre voll seyn / deine Samalieses werden bald wieder in grosser Menge die studierende Jugend zu ihren Füßen sitzend sehen / Act. 22, 3. Der Seegen in geistlichen und auch leiblichen wird balde wieder über dir / du werthe hohe Schule / kommen / welcher cap. 60. v. 15. Es. stehet: Darumb / daß du bist die verlassene und gehassete getwest / da niemand gieng. Will

## Circular: Predigt.

ich dich zur Pracht ewiglich machen / und zur Freude für und für.  
Daß du solst Milch von den Heyden saugen / und der Könige Brüste  
sollen dich saugen. Auff daß du erfährest / daß ich der Herr bin/  
dein Heyland / und ich der mächtige in Jacob bin / dein Erlöser. Ich  
will Gold an statt des Erzes und Silber an statt des Eisens bringen/  
und Erz an statt des Holzes und Eisen an statt der Steine. Und  
wil machen / daß deine Fürsther Friede lehren sollen / und deine  
Pfleger Gerechtigkeit predigen. Man soll keinen Frevel mehr  
hören in deinem Lande / noch Schaden oder verderben in deinen  
Gränzen / sondern deine Mauern sollen Heil / und deine Thore Lob  
heissen. Es wären in diesem Spruche viel Dinge genauer zu beob-  
achten; allein die hochlöbliche Universität bedencke die beyden Wör-  
ter Pracht und Lob. Wie Gott die Kirche des N. T. mit schöner  
Herrlichkeit / Gaben des heil. Geistes gezieret / und ihren Traurstand  
in lauter Freude verwandelt / so soll diese Pracht bey dieser Academi  
auffß höchste kommen / welches ihre künfftige Actus Doctorales, Pro-  
motiones Magistrorum und andere schöne prächtige Zierathen auß-  
weisen werden. Denn was Sirach von der selbständigen Weisheit  
saget / cap. 15. 11. seq. Wie sie ihre discipulos und liebhaber ziere / be-  
gabe / beschenke; Das kan ich auch auff gewisse Masse von der Weis-  
heit sagen / welche die selbstständige Weisheit denen hochgelahrten  
Männern mitgetheilet / und in allen Facultäten mit Krafft aus der  
Höhe ausgerüstet: Sie / nemlich die Academia, wird ihrem fleißigen  
Liebhaber begegnen / wie eine Mutter / und wird ihn empfangen / wie  
eine junge Braut / sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes /  
und wird ihn träncken mit Wasser der Weisheit / dadurch wird er  
starck werden / daß er fest stehen kan / und wird sich an sie halten / daß  
er nicht zu schanden wird / sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten /  
( daß sind die Gradus honoris ) und wird ihm seinen Mund auff-  
thun in der Gemeine. Das ist facultas docendi, disputandi  
&c. Sie wird ihn krönen mit Freud und Wonne / und mit ewigen  
Nahmen begaben / das sind die præmia diligentiae. Drumb heist

18.

Circular / Predigt.

es billig: Die hochlöbliche Universität. Welcher der Heil. Geist dieses prædicatum zugeleget. Nun so freue dich / du hochlöbliche Mutter.

Freue dich / du liebes Leipzig und du ganze Kauffmannschafft / höre / wie Joel dich aus deiner Traurigkeit auffmuntert. cap. II, 23. Ihr Kinder Zion freuet euch / und send / röllich im HErrn euren Gott / der euch Lehrer gibt zur Gerechtigkeit / und euch herab sendet Früeregen und Spattregen wie vorhin / daß die Tennen voll Korn / und die Keltern Überfluß / Überfluß sage ich / von Most und Dele haben sollen. Und ich will euch NB. die Jahre erstatten / daß ihr zu Essen genug NB. genug haben sollet / und den Nahmen eures Gottes preisen / der Wunder NB. unter euch gethan hat / und mein Volk soll nicht mehr zuschanden NB. werden. Und ihr sollets erfahren / daß ich mitten unter Israel sey / und daß ich der HErr euer Gott sey / und keiner mehr / und mein Volk soll nicht mehr zu schanden werden. Lieber Mensch / wer du bist / erwoege die Verheißung ein wenig mit stillem Geiste. Gott redet hier von dem Land Seegen / das ist auch anzunehmen / von deinen Handlungs-Seegen / besiehe den 43. 44. v. des andern Capitelis Jeremiae. Du liebes Leipzig / du solt genung zu essen haben / hat dir doch ohne des nicht gemangelt / und wüßte ich mich in denen dreißig Jahren nicht zu besinnen / weil ich in Leipzig bekand / daß solche Wochenmärkte wären gehalten worden / als in dies. m. deinem Elende. Es soll dir künfftig noch nicht mangeln an irgend einem Gut / Psalm 34. v. 11. Denn Gott der HErr ist Sonn und Schild / er läßet kein Gutes mangeln den Frommen / HErr Zebaoth / wol dem Menschen / der sich auff dich verläßt / Psalm. 84 v. 12. 13. Beherzige doch / O liebes Leipzig / die Wiederholung der Worte: Mein Volk soll nicht mehr zu schanden werden / mein Volk soll nicht mehr zu schanden werden. Und schöpffe doch ein gutes Vertrauen / daß er seiner Verheißung werde nachkommen. Denn was er verspricht / das hält er / nach dem Psalm 33/9. So er spricht / so geschichts / so er gebeut / so stehet es da. Ach wie lieblich klingenet es / du liebes Leipzig /

## Circular-Predigt.

zig / Jer. 31. v. 23. So spricht der HErr Zebaoth / man wird noch  
dies Wort wieder reden im Lande Juda / und in seinen Städten / wenn  
ich ihr Gefängniß wenden werde: Der HErr segne dich du Woh-  
nung der Gerechtigkeit / du heiliger Berg. Denn ich will die müden  
Seelen erquickten / und die bekümmerten Seelen sättigen. Nun / du  
liebste Leipzig / für dieses Gnaden-Zeichen hastu Gott zu preisen / sind  
deine ledigen Handlungs-Krüge schon bishero mit Wasser gefüllet  
gewesen / bis oben an / Gott hat sie wieder in Wein verwandelt /  
und wirds noch thun. Siehestu anho deine Gassen mit Leuten angefül-  
let / wolan! denke was Zacharias c. 8. v. 4. saget: So spricht der HErr. Es  
sollen noch förder wohnen in den Gassen zu Jerusalem (Leipzig) alte  
Männer und Weiber / und die an stecken gehen für großem Alter /  
und der Stadt Gassen sollen seyn voll NB. Knäblein und Mägdelein /  
die auff ihren Gassen spielen. Nun das siehestu ja / Leipzig / so ermun-  
tere dich / und sprich mit Mich. c. 7. v. 7. seq. Ich will auff den  
HErrn schauen / und des Gottes meines Heils erwarten / mein  
Gott wird mich erhören. Freue dich nicht meine Feindin / daß ich  
darnieder liege / ich werde wieder auffkommen / und so ich im Finster-  
niß sitze ( gefessen habe ) so ist doch der HErr mein Licht. Ich will des  
HErrn Zorn tragen / denn ich habe wieder ihn gesündigt / bis Er  
meine Sache ausführe / und mir Recht schaffe / Er wird mich ans  
Licht bringen / daß ich meine Lust ( Freude und Wonne ) an seiner  
Gnade sehe. Das ist also das eine Gnaden-Zeichen. Die Stim-  
me der Freude und Wonne.

Das ander Zeichen ist die Stimme des Bräutigams und der  
Braut. Man wird hören die Stimme des Bräutigams und der  
Braut. Nun kan ich mir nicht einbilden / daß der Ehestand in wäh-  
rendem Trübsal gänglich unterblieben sey / denn ein anders berichtet  
uns das 29. Cap. unsers Propheten v. 4. 5. Da Gott allen Gefange-  
nen zu Babel gebieten ließe: Bauet Häuser / darinnen ihr wohnen  
möget / pflanzet Gärten / darauf ihr Früchte essen möget / nehmet  
Weiber und zeiget Söhne und Töchter / nehmet euren Söhne  
Weiber /

18.

Circular Predigt.

Weiber / und gebet euren Töchtern Männer / daß sie Söhne und Töchter zeugen / mehret euch daselbst / daß euer nicht wenig sey. Allein es hat sich in frembden Lande / unter Feinden / unter Spöttern übel gehochzeitet / man hat in steter Furcht sitzen müssen. Eben also hat man zwar noch mit Ehesachen zuchun gehabt / und sind 192. Paar auffgebothen worden in Leipzig; allein es ist erstlich gegen die Zahl anderer Jahre geringe / und wegen der Freude schlecht gewesen. Die Furcht hat junge Leute / und die zum Ehestand tüchtig gewesen / auch einen getreuen Gehälffen höchnöthig gehabt / abgeschreckt / weil sie ihre Seele mit David Psal. 119. immer in Händen tragen / das ist / stets des Todes erwarten müssen. Weil sie mit ihren Augen gesehen / daß der Menschenfresser der lieben vertrauten Bräute NB. und Bräutigam nicht verschonet. Dieses Todes Schwert ist manchem Vater. und liebeichen Mutter-Herzen / durch die Seele gedrun-gen / daß sie für Herzeleid Jephtæ Kummer-Klage anstellen müssen; Ach meine Tochter / wie beugest du mich / und betrübest mich? Jud. XI, 35. Nun aber soll wieder gehört werden die Stimme des Bräutigams und der Braut. Wenn Gott die betrübtete Trauerhülle deiner Kirchen umb dein hohes Haupt folgendes wird endigen / und du deine Trauerkleider wirst abgelegt haben / wirst du wieder hören / mit sonderbahrem Vergnügen die Stimme des Bräutigams und der Braut. cap. 31. Jer. v. 4. Wohl an / ich wil dich wiederumb bauen / und du solt gebauet heißen / du Jungfrau Israel / du solt noch frölich pocken / und heraus gehen an den Tanz (welcher aniezo verboten) du solt wiederumb Weinberge pflanzen an den Bergen Samariae / pflanzen wird man / und darzu pfeiffen. Ja / sprichstu / lieber Mensch / wie komme ich zu rechte / die lieben Reinen sind dahin? Ich habe keine Freude mehr zu erwarten / meine Augen-Lust / der Stecken und Stab meiner Hoffnung ist zerbrochen / der Tod ist zu untern Fenstern hinein gefallen und in unsere Palläste kommen / die Kinder zu würgen auf den Gassen / und die Jünglinge auff den Strassen. Jer. IX, 21. Summa / ihr werdet sagen zum Theil in dieser Stadt: Die Reinen

D

## Circular, Predigt.

nigen sind gestorben. Lieber Mensch/ du magst sein Reich oder Arm/  
hohes oder niedriges Standes/ ich antworthe dir/ was dorten beym Ni-  
cephoro lib. II. cap. 43. H. E. ein Vater sagte / der kam und sagte:  
Filius tuus mortuus est: Dein Sohn ist gestorben. Dem ant-  
wortete er alsbald: Cur ita blasphemias? Warum lästerstu also  
Gott? Filius meus non mortuus est, sed dormit. Mein  
Sohn ist nicht gestorben / sondern erschläfft nur/ bis er wieder auffe-  
rwecket werden wird. Also deine Kinder sind nicht gestorben / sondern  
schlafen/ Apoc. 14. 13. Selig sind die Todten/die im HERN ster-  
ben/von nun an/ Ja der Geist spricht/das sie ruhen von ihrer Arbeit/  
denn ihre Werke folgen ihnen nach/Sap. 3/ v. 1. 2. 3. seqq. Der  
Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / und keine Quaal rühret sie  
an/ für den unverständigen NB. werden sie angesehen/als stürben sie/  
und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet / und ihre Hinfahrt für  
ein Verderben/ aber sie sind im Friede / sie werden ein wenig gestäu-  
pet/ aber viel gutes wird ihnen wiederfahren / denn Gott versucht  
sie/ und findet sie / das sie sein werth sind. Er prüfet sie / wie Gold  
im Ofen / und nimmet sie an/wie ein völlig Opfer. Lieber Mensch:  
Ich leugne nicht / das eine von den irdischen und leiblichen Wohlthaten  
sey/wenn man siehet seiner Kindeskind Friede über Israel/ Psalm.  
128. v. 6. Allein/ das ich aniko geschweige der Eltern ihre grosse Sorge  
davon Sprach 42. v. 9. Eine NB. Tochter / die noch unberathen ist /  
machet dem Vater viel wachens/und das Sorgen für sie nimmet ihm  
viel Schlafes. Weil sie jung ist/ das sie möcht veralten / oder wenn  
sie einen Mann kriegt / das er ihr NB. möchte gram werden. Es  
betrifft dieser Weinmangel nicht nur geringe / sondern auch hohe Per-  
sonen/ das der Mann an statt eines Weinstocks einen Dornbusch in sei-  
nen Garten setzet / wenn er vor ein häußliches tugendsames Weib ein  
faules und verthuliches/ für eine Biene eine Wespe/für eine Ameise ei-  
nen Kefer bekömmet/oder wenn das Weib für einen Feigenbaum einen  
wilden Holzbock oder Baum erkohren / wenn sie für einen vernünfti-  
gen Mann einen Nabal / geilen Bock / oder grimmigen Löwen und  
Bären

18.  
Circular: Predigt.

Bären erhalten hat. Da gibts volle Wasser-Krüge; Da höret man  
seuffzen: Ach mein frommes gehorsames Kind / wie übel haben wir  
dich versehen? Wie übel haben wir dich berathen? Und bey den Kin-  
dern: Ach mein GOTT / wie habe ich dich so hoch erzürnet / daß  
du mich in dieses Elend hast gerathen lassen? Wo soll ich hin? Ein  
geistreicher Prediger und Honigereiffender Mund / \* bejaget /  
er habe gottselige und fromme Seelen gekant / welche / wenn sie  
in die Kirche / oder sonst Geschäfte und Ehrenhalber unter die Leute  
gehen müssen / sich gefreuet / wenn sie aber ihres Hauses Spitze wieder  
sahen / sich herglichen betrübet haben: Ich habe sagt der geistreiche Mann /  
erfahren / daß tugendsame fromme Weiber / wenn sie andern zu Gra-  
be gefolget / bitterlich und mildiglich geweinet / und wenn nach der Ur-  
sache so vieler Thränen gefragt / zur Antwort geben: Ach! wie gerne  
hätte ich für diese sterben wollen! O wolte GOTT / ich möchte an ihrer  
Stelle seyn. Ja manche können sich oft nicht drein finden / daß  
GOTT nach seinem unerforschlichen Rath zuweilen liebe Ehekerzen /  
die sehr wol und friedlich mit einander gelebet / durch den zeitlichen Tod  
trennet / und andere / welche / wie man sagt / die Hölle mit einander bauen  
bey einander läßt? Ach sprechen sie: warumb muß ich doch leben / der  
(die) ich keine friedsame Stunde / kein gutes Wort / sondern tägliches  
Herzleid habe? Dieser Gefahr und Klage seyd ihr nun geübriget.  
Die eheliche Freude währet hier doch nicht ewig / und ist wohl keine Ehe  
die nicht ihre sechs steinerne Wasser-Krüge habe / und es bald an Ge-  
sundheit / bald an andern gebreche. Es findet sich allenthalben Un-  
vergnüglichkeit. Dieses zu geschweigen / so bedencket ihr lieben El-  
tern / wiewohl GOTT eure Söhne und Töchter versorget hat / wie schö-  
ne Bräute GOTT aus ihnen gemacht Psal. 45. v. 14. Des Königes  
Tochter ist ganz herrlich inwendig / sie ist mit schönen Stücken ge-  
kleidet / man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige / und ihre  
Gespielen die Jungfrauen / die ihr nachgehen / führet man zu dir:  
Man führet sie mit Freude und Wonne und gehen in des Königes

D ij

Pallast

\* (Scriv. part. 4. Seelenschatz p. 693.)



## Circular Predigt.

Palast. O seliger Eingang / o herrliche Einführung! Sie haben nun verwechselt ihre Trübsahl mit Freuden / das Seuffzen mit dem Jauchzen / die Armuth mit dem Reichthum / die Eitelkeit mit der seligen Ewigkeit / sie sind dahin gefahren / gekrönet mit der Gnade Gottes / eingeschlaffen und eingeschlossen in die Arme Jesu Christi / erfüllet mit Trost des Heil. Geistes / begleitet von den Engeln / versichert der ewigen Herrlichkeit und Glückseligkeit. Ich wil mich nicht verdriessen lassen hieher zu setzen die schöne Trost-Rede Hieronymi an die edle Romerin die Paulam / so er über ihrer Tochter Hintritt gehalten / darinnen er unsern Heyland redend einführet: Du bist unwillig meine Paula / daß deine Tochter meine Tochter worden ist / du bist mit meinem G. richte nicht zu frieden / und mit deinen vielen und widerspenstigen Thränen bistu mir zuwider / der ich deine Tochter habe. Weistu auch / was ich von dir / und von den Deinigen dencke? Du nimmst keine Speise zu dir / nicht umb zu Fasten / sondern deinem B. trübniß desto mehr nachzuhengen? Solche Rässigkeit ist mir nicht lieb / solch Fasten hasse ich / keine Seele nehme ich auf / die sich wider meinen Willen von dem Leibe abscheidet. Und hernach so führet er die Tochter redend ein / die sagt: Wenn ihr / meine liebe Mutter / mich niemahls geliebt / wenn ich eure Brüste gesogen / wenn ich von euch durch gute Lehren unterrichtet bin / sehet doch ja zu / damit wir nicht ewig von einander mögen gesondert werden. Meinet ihr ich wäre vielleicht alleine? Ach nein / an eurer statt habe ich bey mir Mariam / Hannam die Prophetin / die Chöre der H. Engel. Jammert euch! daß ich die Welt verlassen? O mich jammerts daß ihr noch in diesem Gefängniß seyd / die ihr noch täglich mit Zorn und Begierden und allerhand Reizungen zur Sünden streiten und kämpffen müisset / mit bösen Leuten und der Welt zu thun habet / denn es bleibet freylich dabey:

Hat doch der Mensch kein Rast noch Ruh/  
Dierweil er lebt auf Erden/

Biß

18.  
Circular Predigt.

Biß daß er thut sein Augen zu/  
Als denn wirds besser werden/  
Wenn er ist aus der harten Schlacht/  
Des argen Feindes loß gemacht  
Und aller Angst entrunnen.

Demnach schleust gedachter Hieron. epist. 25. ad Paul. tom. 1. Fa-  
veamus Blefillæ nostræ, quæ de tenebris migravit in lucem,  
& inter fidei incipientis ardorem consummati operis per-  
cipit coronam. Lasset uns unser Blefillæ günstig sein / welche  
von und aus der Finsterniß in das ewige Licht gewandert / und un-  
ter der Begierde des anfangenden Glaubens alsbald empfangen  
hat die Krone des volbrachten Wercks. Dieses nehmt zu Ohren  
ihr Leipziger Eltern. Ach eure Kinder hören nun die rechte Stimme  
des Himl. Bräutigams / da sehen sie die rechten Wunder zu Canaan/  
des himmlischen Jerusalems / da keine Music verboten wird / da heists  
nun mit ihnen:

Zwingt die Saiten in Cythara/  
Und laßt die süsse Musica/  
Ganz freudenreich erschallen/  
Weil wir nunmehr mit Jesulein/  
Dem wunderschönen Bräutigam mein  
In steter Liebe wallen/  
Jubiliret / triumphiret / danckt dem Herren/  
Groß ist der König der Ehren!  
Wie bin ich doch so herzlich froh/  
Weil mein Schatz ist das A und D/  
Der Anfang und das Ende/  
Er hat mich auch zu seinem Preis/  
D iij Genom.

## Circular / Predigt.

### Genommen in das Paradeiß/ Des klopf ich in die Hände ꝛc.

Es berichtet Gottfried Schulz in Chron. p. 935. von einer Königlichen Braut / daß sie über Meer ihrem Bräutigam und künftigem Gemahl zugeführt worden / so habe sie dessen Bildniß in Gold gefasset und mit Diamanten gezieret / wie er es ihr verehret / auff ihren Herzen getragen / und wenn ein Sturm solte kommen / dasselbe an behalten / und Leib und Leben gewaget. Fromme Bräute haben Christum als ihren Herzen-Schatz auff ihrer Brust und sagen: Herr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bistu dennoch meines hertzens Trost und mein Theil / Psal. 73. v. 25. 26. Du liebes Leipzig / du weißt nicht / du liebe Stadt / was dir und deinen Kindern noch begegnen könnte / und warumb Gott die keuschen Junggesellen und Jungfrauen wegnimt / wir wissen nicht / was uns der schreckliche Comet bringe / (davon ich aber andere lassen urtheilen. Ich erinnere mich nur aniezo dieses. Zu den Zeiten des Griechischen Käyfers Palæologi durchstreiffen die Türcken eine Römische Provinz / als sie nun nebst vielen andern zwei Jungfern / welche leibliche Schwestern waren / gefangen hatten / und dieselbe / weil sie durchs Loß unterschiedenen Herren zugefallen / nun scheiden solten / fielen sie einander umb den Hals / daß sie zu guter Letzt sich herzen und schvesterlich küssen möchten. In solchem herglichen und kläglichen Halsen aber gaben sie beyde ihren Geist auff / und fielen tod darnieder. Hier hätte man sagen mögen: Siehe / wie fein und lieblich ist / daß Schwestern einträchtig bey einander wohnen / Psal. 133. v. 1. So ist es mit den liebhabenden Seelen auch / ehe sie sich von ihrem Jesu trennen ließen / stürben sie für Liebe. *Tota læta sum*, Ich bin gang freudig / sagte jene gottselige Frau / da sie sterben solte. So gehet es allen Christlichen Junggesellen und Jungfrauen. Der fromme stirbt willig und schläfft gar sanfft ein / und der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost / der ihm nie zu ungelegener Zeit kommt / als einem  
oder

18.

## Circular. Predigt.

oder einer / die sehe wol weiß daß denen / die Christo leben / der Tod die beste und unfehlbareste Gelegenheit mache zu Christo zu kommen. Kayser Rudolph II. da er merckte / daß sein letztes Uhrlein bald schlagen würde / bezeugte seinen umb sein Bette stehenden Râthen / daß er in seiner Jugend / als sein Herr Vater ihm einen Botschaffter geschicket / der ihn wiederumb heim / in sein zergänglichches Vaterland führen solte / die ganze Nacht vor Freuden über solcher Zeitung nicht schlaffen können; nunmehr aber weit höher befugt wäre / frölich zu seyn / da ihn iezo sein himmlischer Vater in das ewige unvergängliche Vaterland / welches er ihm durch seines Sohns Blut wieder erworben / heimforderte. Man findet in den Historien / nicht allein verlauffender / sondern auch gegenwärtiger Zeiten / daß etliche gottselige Leute bis an ihrem letzten Athem / vor Freuden jubiliret / und geistliche Loblieder gesungen / ja sich gegen ihrem Sterbstündlein anders nicht gefreuet / als eine Braut gegen ihrem Bräutigam / der sie kömmt heimzuholen. Diese Muthigkeit gegen einer sonst Thränen-nassen Stunde / diese sehnliche Bewillkommenheit eines sonst unzierlichen / und heßlich-gestaltten Botens entstehet aus dem guten reinen Jungferlichen Gewissen / welche ihre Kleider haben helle gemacht in dem Blut des Lambs / Apoc. 12. v. 11. Dieses bedencke / du liebes Leipzig / wie oft hastu deinen Gott ausgefordert: Herr dein Wille geschehe. Nun so gib dich in seinen heiligen Willen. Drexel. in Tob. part. 1. p. 94. Fab. Op. tripart. p. 1. p. 260. melden in der Beschreibung des Lebens der heiligen Elisabeth / Landgräfin in Thüringen und Hessen / daß als ihres Gemahles Landgrafen Ludwigs entseelter Körper heimgebracht worden / sie gesagt: Herr / du weißt / daß ich diesen meinen Mann so herzlich geliebt / daß ich seine angenehme Beywohnung aller Welt-Freude und Ergößlichkeit fürgezogen / ja noch iezo / wenn es dir also gefiele / wolte ich mich nicht weigern / mein ganzes Leben in Armuth und Elend hinzubringen / nur wenn ich ihn umb und bey mir haben möchte. Nun ich aber deinen heiligen Willen erkand habe / begehrete ich ihn nicht wieder lebend zu machen / und wenn es noch mit einem einkigen

## Circular / Predigt.

gen Hårlein meines Hauptes geschehen könnte denn dein heiliger Wille ist mir über alles. Der selige Herberger führet ein Exempel eines frommen Mannes an/welcher diese Worte stets im Munde geführt: Wie Gott wil/wenn Gott wil/was Gott wil: wie der liebe Gott wil/so ist mein Ziel. Ein gottseliges Pfarr-kind wurde von seinem Seelsorger gefragt: wie es denn wolte? Antwort: wie Gott wil. Der liebe Gott wil liegt daß ich sol krank seyn/das wil ich auch: wil er/ daß ich länger leben soll / so will ichs auch/es geschehe nur sein Wille. So sey auch gesinnet du liebes Leipzig. Des HErrn Wille geschehe! Laß seyn/ daß Gott andere aus der Welt vor dem Unglück weggraffe/ und dich mitten unter Löwen und Drachen sitzen ließe / so wirstu als ein frommes Hertz dein heil'ges Verlangen bey Christo zu seyn im Gebet bezeugen/ doch mit stillem und gelassenen Herzen/ und wie Taulerus Postill. p. 120. saget / wenn gleich die Frommen die Himmels-Thür offen finden/ und die Nacht hätten hinein zugehen / würden sie es doch nicht thun ohne den Willen und Wincke Gottes. Wenn sie aber sterben sollen / so sind sie vergnügt von Herzen mit der Zeit/ mit der Art/ mit dem Ort/welche Gott bestimmt hat. Sie sterben nicht unwillig/ sondern fröhlich / und haben zum Schlaffküssen den süßen Willen Gottes / zum Beystand im Todes-Kampff Jesum Christum den gecreuzigten/ zum Labsal den Trost und das Wort des heiligen Geistes / wie wir schon allbereit angeführet. Das bedencke Leipzig. Aber dennoch soltu wieder hören die Stimme des Bräutigams und der Braut / und das ist nun das andere Gnaden-Zeichen. Sehet ihr nun eine ehrliche Christliche Braut in die Kirche führen / so schließet / das euch Gott zuruffet; Man soll dich nicht mehr die verlassene / noch dein Land eine Wüstung heißen/ sondern du solt ( meine Lust an ihr ) und dein Land ( lieber Buhle ) heißen/ denn der HErr hat Lust an dir / und dein Land hat einen lieben Buhlen / ( das ist Christus ) Denn gleich wie ein lieder Buhle einen Buhlen lieb hat / so werden dich deine Kinder lieb haben/ und wie sich ein Bräutigam freuet über seiner Braut / so wird sich dein Gott über dir freuen. Merck's Leipzig und freue dich /

Es. 62. v. 4. 5.

Das

## Circular. Predigt.

Das Dritte und letzte Gnaden/Zeichen wollen wir noch kirklich beschauen / welches ist die Stimme derer / die da dancken. Dieses ist das kläreste und augenscheinlichste Zeichen. Gott Lob / du liebes Leipzig / du bist ja nicht / wie Sodom / und Gomorrha worden / da nichts über blieben / Gen. 19. Hosea. XI, v. 8. Dem Herz / O lieberreicher Gott ist viel anders Sinnes. Deine Barmherzigkeit ist viel zu brünstig gewesen / daß du nicht hast thun wollen nach deinem grimmigen Zorn / noch dich kehren Ephraim ( Leipzig ) gar zu verderben: Es ist ja noch nicht hergangen / wie bey Hiobs Zeiten; Da es heiß / wenn ein Unglücks-Bote kam: Und ich bin allein entrunnen / daß ich dir's sagte / cap. I, v. 15. Die Historien melden / als Anno 1638. Euphemia zwischen der Insel Lipara und dem Viticanischen Gebirge durch ein Erdbeben versunken / und so gar verschwunden samt allen ihren Einwohnern / daß man die geringste Spur ihrer Stelle nicht mehr finden / noch einigen Menschen antreffen / welcher den Verlauf der Umstände erzählen hätte können. Einige Schiffe / die eben damals langst dem Meer Ufer gefahren / und vor dicken Nebel diese Grausamkeit nicht ansichtig worden / so bald sie nach ausgehellter Luft gemerckt / daß besagtes Städtlein untergangen wäre / haben sie für Furcht und Bestürzung die Ruder aus den Händen fallen lassen / und an die Brust geschlagen; endlichen aber sich ermuntert / an das gegen über liegende Ufer gelandet / und nach langem Suchen daselbst einen einzigen Knaben am Ufer sitzend funden. Dieser war von dem Schrecken dieses Anblicks dergestalt erstarrt / daß man kein einiges Wort weder mit trösten noch lieblich aus ihm bringen konnte. Alle Speisen / so ihm angeboten worden / hat sein übermächtes Trauren / Herzeleid und Bestürzung verschmähet. Er streckte nur einig die Finger aus / und schiene / daß er damit andeute die jämmerliche Veränderung / so der Stadt Euphemia wiederfahren. Im übrigen blieb er ganz trostlos und sein betrübtet Angesicht mit trauriger Ernsthaftigkeit ganz bewo'cket / ja er geberdet sich nicht anders als einer / dem seine Vernunft beraubet. Zulezt riffe er sich von ihnen ganz ab / gieng zum Wald zu /

E

und

## Circular, Predigt.

und ist nicht mehr gesehen worden. So hart gieng diesem Jungen die  
Versenkung der Stadt / die er nur von fernem sahe / zu hergen. Gott  
Lob! So ist dir O Leipzig nicht geschehen. O die Zahl derer / die den  
gangen Verlauff dieser uns betroffenen Infection gesehen haben / und  
alle Umstände / Anfang / Fortgang / Ausgang erzehlen können / ist  
noch sehr groß. Die Stimme derer / die da dancken / ist noch reichlich  
bey uns / dieses beweiset die herrliche und volkreiche Versammlung die-  
ser gegenwärtigen Zuhörer in der Predigt; da alle Stüle voll sind. Es  
wundert einem nicht wenig / wie sich doch solche Leute unterfangen  
dörffen / ohne Zweifel durch Brieffe auszubreiten / und hohen und nie-  
drigen fälschlich beyzubringen / als ob Hunger / Mangel an allerley  
Vorrath diese liebe Stadt so gedruckt / daß vornehme Herren und an-  
dere Leute aus den Fenstern geschrien / und umb Wasser und Brodt  
gebeten. Ich wil hier nicht meine / sondern eines andern Ehr- und  
Christlichen Mannes Worte brauchen / nemlich / Herrn M. Joh.  
Georgen Schiebels / in einem Theologischen Bedencken / von der  
Pest in einem Sendschreiben an einen guten Freund eröffnet 1680.  
Der setzet diese nachdenckliche Reden: Niemals leugt sichs mehr als  
„zur Pestzeit. Denn wer ein Centner schweres Volumen von Lü-  
„gen zusammen hette tragen wollen / der hätte nur dörffen die ausge-  
„sprengten Unwarheiten von dem guten lieben Dresden auffmer-  
„cken und eintragen. Lieber Gott! was sind nur vor Lügen zu uns  
„anhero kommen? Ja was muß erst an entlegene Orthe ausgeflo-  
„gen seyn? Ich habe offters zu guten Freunden gesagt: Je mehr  
„Meilen man von Dresden zählet / je mehr Lügen werden daselbst von  
„diesem Orte zu finden seyn. Und setzet hinzu: Die Ursachen aber  
„des Wachsthums der Lügen sind unterschiedlich. Eine sonderbah-  
„re ist / daß zu solchen Zeiten / die Correspondentien gesperrt seyn.  
„Denn wenn gleich sonst eine Lügen zu uns kömmt / so wird sie doch  
„alsbald durch sichere Schreiben zernichtet. Anieho aber sind sie recht  
„fruchtbar / und hecket eine in einer Stunde wol drey andere aus / re-  
„bishero gedachter Herr M. Schiebel. Und dieses ist auch dem lieben  
Leipzig

18.

## Circular Predigt.

Leipzig wiederfahren; Es wäre ein solcher Gift in Leipzig / daß kein Rabe und kein Sperling mehr hier zu sehen wäre. Wie nun Gott allen Lügner feind / und ihr Theil will geben im Pful / der mit Schwefel und Pech ewiglich brennet / Apoc. 21. v. 8. Nun wünsche ich dieses solchen Leuten nicht / sondern Bekehrung und Besserung ihres Lebens / leget die Lügen ab und redet die Wahrheit / ruffe ich ihnen mit dem Apostel zu. Der seelige Herr Valerius Herberger / in seinen Magalibus Dei, vol. 2. fol. 408. führet schreckliche Exempel an der straffen / welche den Lügner sind angethan worden. Die Indianer / sagt er / und Persianer machen einen Mann / der drey mal der Lügen ist überwiesen worden / zum Schelmen. Alexand. lib. 6. cap. 10. Kenethus, der Schotten König / hab ein Gesetz gegeben / daß kein Lügner dürffe kein Schwert an der Seiten tragen oder ein Amt verwalten / O wie viel würden ohne Degen müssen gehen. H. Boethius lib. 10. Ein fürnehmer Königlicher Amtmann zu Crackau / welcher mit seiner verlogenen Zungen Zwietracht gestiftet hatte zwischen König Wladislao Jagillone und seiner Königin Hedwig / mußte öffentlich für allen Ständen des Reichs zu Bisslig bekennen / er hatte gelogen / und darnach unter die Banck kriechen / und wie ein Hund herfür bellen. Cromerus lib. 15. Eine solche Straffe möchte ich wol auch solchen Lügnern wünschen / daß sie hier in Leipzig nur auf den fürnehmsten Kirchen und Gemeinen gebeuden solten herumb kriechen und klettern biß sie die Raben alle gefangen / die drauff sitzen; oder solten den künfftigen Sommer die Sperlinge hüten / daß sie in den Gärten und Felde keinen Schaden thäten und die Gerste und Hirsen mit Frieden ließen / sie solten genug zu thun kriegen / und sich solcher Legenden enthalten / so würde doch aller Bosheit zulezte das Maul gestopffet werden. Nun liebes Leipzig / siehe aniego diesen schönen Tempel voll Volcks an. Da David sein Gebet für die Obrigkeit thäte / Psalm. 20. v. 1. 2. so setzt er hin zu; Wir rühmen uns / daß du hilffest / und im Nahmen Gottes werffen wir Panier auff / der Herr gewähre dich aller deiner Bitte. NB. Nun mercke ich / daß der Herr seinem Gesalbten hilfft / und erhöhet ihn in

E ij

seinem



## Circular-Predigt.

seinem Heiligthumb/ seine Rechte hilfft gewaltiglich. Nun wirstu es ja / du liebes Leipzig / mercken an deinen gefüllten Kirchen/ da bißhero manche fromme Seele hat müssen zu Hause bleiben/ manches aber weichen mußte/ (de qva re vid. Casistas, Dedeken, Balduinum, Biddenbasen & alios, an licitum sit nec ne) nun sitzen sie wieder in der Versammlung und schauen die schönen Gottesdienste / Ps. 27. Das sind Zeichen der Göttlichen Gnaden-Flügel / darunter er dich / dein Gott / versamlet hat / Matt. 23. Wie viel tausend Christliche Herzen sind in dieser Stadt Leipzig und aufm Lande hierumb / welche sagen: Ich dancke dir / daß du zornig bist gewesen NB. über mich / und dein Zorn sich gewendet hat / und tröstest mich. Siehe Gott ist mein Heil / ich bin sicher / und fürchte mich nicht / denn Gott der Herr ist meine Stärke / und mein Psalm / mein Heil. Lobsinget dem Herrn / denn er hat sich herrlich erweisen. Solches sey kund in allen Landen: Jauchze und rühme du Inwohner in zu Zion (Leipzig) denn der heilige in Israel ist groß bey dir. Wie viel können ihre Danckstimmen / und geistlichen Danckopffer bringen / welche ihr Siechbette nun auffgehoben / Matt. 19. Psalm. 18. und 116. Ich will den Herrn loben und anrufen / so werde ich von meinen Feinden erlöset. Denn es umbfingen mich des Todes-Bande / und die Bäche Belial erschreckten mich / der Höllen-Banden umbfingen mich / und des Todes stricke überwältigten mich / ich rief an den Namen des Herrn / da erhörestu du mich. Drum dancket alle Gott / der grosse Dinge thut / an allen Enden / der uns von Mutterleibe an lebendig erhält / und thut uns alles gutes. Er gebe uns ein fröhliches Herz / und verleihe immerdar Friede (und gute Gesundheit) zu unsern Zeiten in Israel / und daß seine Gnade sters bey uns bleibe / und erlöse uns / so lange wir leben / Sir. 50. v. 24.

## Gebrauch.

**D**ieses soll uns dienen (1.) zur Lehre. Es ist auff dieser Welt nichts beständiges. Man höret nicht immer von Freud und

18.

## Circular Predigt.

und Bonne / Handel und Wandel stehet nicht immer in gutem Flor und voller Blüte. Und so gehet es noch in andern Freudenstücken her; Es muß oft der Bräutigam auch aus seiner Kasser gehen/ und die Braut aus ihrem Gemach / Joel. 11/16. und zur Busse sich schicken/sie müssen auch der Freude schweigen / und ihr Leid in sich fressen/Psalm 39/4. Es hat alles seine Zeit/ Creuz / Kranckheit haben ihre Zeit/und getröstet werden hat auch seine Zeit. Allein was ist die Ursache? fragestu? höre / so antwortet **G**ott durch den Propheten Jeremiam c. 30. v 15. Was schreyest du über deinen Schaden/und über deinen verzweifelt bösen Schmerzen? hab ich dir solches gethan/ umb deiner grossen Missethat/und umb deiner starcken Sünde willen. Wir sind/ wie die Patienten/ zu welchen der Arzt gehet/ und warnt sie für dieser und jener Speise/allein so bald er weg/so essen sie/ was ihnen schmecket/ es sey verbotthen oder unverbotten. Und wenn er hernachmahls wieder einkhret// klagen wir grössere Hitze / oder Schmerzen/denn zuvor/schreiben auch wol seinen Medicamenten die Ursache zu unser vermehrten Kranckheit / ungeacht/ daß sie durch unsern Ungehorsam/genährt und verärgert worden. Gleiches Fürwerffen muß der Arzt Israelis von unsern murrenden Gedancken erdulden/wenn er durch einige wiederwärtige Mittel / den üblen Zustand unsers Gemüchs/und die in Lastern erkrankete Seelen / für dem ewigen Tode fristen wil/sie klagen über seine alzustrenge Schärffe/beschuldigen seine Brand- und Krebs-Curen grausamer Unbarmherzigkeit/ und bedencken nicht/ daß unser Widerspenstigkeit ihm das Eisen/ womit er diß oder jenes Glied muß abschneiden/ und die Fäulung davon schneiden/ geschärffet. Mancher spricht oder gedenckt auffß wenigste; **G**ott hält mich eben hart. Womit mag ich dieses grosse Unglück doch wol an **G**ott haben verschuldet? Er zeichnet mich vom Haupt zu Fuß mit schmerzhaften Creuzen/ giebt mir einen Streich über den andern mit seiner Ruthen. Alleine brächte sich Israel nicht selbst in Unglück/würde es kein Unglück erleben. Wir dörrften kein einiges Tröpflein Vermuths kosten/ und dörrften in Pestzeiten nicht so viel

## Circular-Predigt.

bittere Myrrhen kauen/wenn wir nicht unsern HERRN IESUM fast täglich mit Myrrhen/Gallen und Essig abspeseten/ihn durch unsere Bosheit von neuen creuzigten und seinen heiligen Geist erbitterten. Er ließ uns gerne Freude und Wonne hören/wenn wir mit dem verlohrenen Sohn/Schaffe und Groschen ihn und die heiligen Engel mehr erfreueten Luc.15.v.7. Gott liesse manchmahl uns die Freude länger/wenn wir nicht so geschwinde umbsattelten mit unser Gottseligkeit/Gebet und andern heiligen Dingen/das er klagen muß Jer.18/14. Bleibt doch der Schnee länger auf den Steinen im Felde/wenns von Libano herab schneyet/und das Regenwasser verschauft nicht so balde als mein Volck mein vergiffet. Ist eben kurze Zeit. Jedoch ist bey solchen Plagen und Straffen auch ein sonderbahrer Nutzen. Ein geistreicher Lehrer saget man solle das Siechbette nicht vom Stoch sondern von Siegen und überwinden nennen. Denn in den Seelen der Kinder Gottes stecken zwo widerwärtige und streitende Partheien. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist/und den Geist wider das Fleisch/und dieselbe sind wider einander/das sie nicht thun/was sie wollen. Gal.5/17. Durch die Kranckheiten aber wird das Fleisch geschwächet/also/das der Geist dieselbe nicht anders anzusehen hat/als eine gnädige Hülffe vom Himmel/die ihm gesand ist/damit er seinen Feind desto eher überwinden und unter dem Gehorsam Christi zwingen könne. Denn des Leibes WEH ist der Seelen WOH. Wenn das Fleisch ächzet/seuffzet und sehnet/so jauchzet und triumphieret die Seele. Es wird nur der Sündenweg fein vermachtet/wie Gott saget: Hof.2.v.6.7. Ich wil deinen Weg mit Dornen vermachen/und eine Wand dafür ziehen/das sie (die verleitete Seele) ihren Steig nicht finden soll. Das böse Fleisch suchet immer die Lustwege/Sündenwege/aber so bezäunet sie Gott und verwahret sie mit Dornen/wie die Hirten die faulen Pfägen/das sich die Schafe nicht faul sauffen sollen. Denn gleich wie/wenn der Himmel düster aussiehet/mit schwarzen dicken Wolcken bezogen ist/und mit Regen/Blis und Donner sich manchmal unfreundlich stellet/so wird die Erde besuchet und erschüt-

Circular Predigt.

erschüttert/ daß sie hernach desto mehr Frucht bringe. So ist auch in Unglück/ da nehmen wir am besten zu in allerley gottseligen Tugenden. Die Naturkundiger bezeugen/ daß wenn einem Delbaum, der nicht wol Früchte trägt/ seine alte untaugliche Zweige abgehauen werden/ er wegen seiner eingepflanzten Fettigkeit und überflüssigen Safftes sich gleichsam erneuern/ neue Sproßlinge und Zweige setzen/ und viel schöner und fruchtbarer werden solle. Wie denn auch von ihm berichtet wird/ daß er auff sonderlichen Hügeln fruchtbar / in niedrigen und feuchten aber unfruchtbar seyn solle ( Vide Camerarium Emblem. lib. I. c. 6. ) so ist auch mit den Christen bewand/ sie sind nie reicher an Früchten des Glaubens/ als wenn sie in Creuz sich befinden/ sie erneuern ihren Eyser/ und heiligen Vorsatz/ sie verdoppeln ihre Seuffzer und Gebet wenn ihnen die Zweige behauen ich wil sagen/ die irrdische Trosts Mittel und der fleischliche Sinn benommen wird. Das geriebene Kraut/ das zerstoffene Gewürge riechet am kräftigsten und die Citronen und Pommerangen geben nie einen starcken Geruch von sich/ als wenn sie überal gestupft und verwundet werden. So ist auch mit frommen Herzen / wenns durchs Creuz zerknirschet und verwundet wird/ so giebt es die kräftigsten Seuffzer von sich / und offenbahret seinen Glauben/ seine Liebe/ seine Hoffnung/ das hastu/ liebes Leipzig/ erfahren. Es dienet uns aber auch

(2.) Zur Besserung. Laß dich diß Unglück/ liebes Leipzig/ ermuntern zur wahren Buße / sündige nicht mehr hinführo/ daß dir nichts ärgers wiederfahre/ Joh. 5. v. 14. Du bist gewesen/ wie ein unrein Weib / alle/ die dich ehreten/ haben dich bißhero verschmähet Thren. I. 8. Du liebe Stadt/ du bist inne worden und hasts erfahren/ was für Jammer und Herzleid es bringet den/ H. Ern deinen Gott verlassen/ und ihn nicht fürchten Jer. 2/ 19. bessere dich Leipzig/ ehe sich mein Herz von dir wende und ich dich zum wüsten Volck mache/ daß niemands drinne Wolke/ Jer 6 v 8. Die Buße aber soll so ernstlich und die Bekehrung so augenscheinlich seyn/ daß auch andere an gewissen Zeichen dieselbe hand greiflich spüren können. Wer sich bessern

## Circular Predigt.

bessern wil/der bessere sich also/das auch der Rechte dadurch gebessert werde. Er suche allerley Zeugnisse und Bezeugungen einer demüthigen Reue herfür. Felix hora, quando nascitur mihi pro peccatis dolor. Beata lacryma, quæ fluit ex contritionis vehementia, circumspectâ omni cordis maculâ. Glückselig ist die Stunde/wenn ich anfangen über meine Sünde Leid zu tragen. O seliges Zährllein/das nach Beschauung aller Hergens-Mackeln aus einer hefftigen Reue herfür fleust. Denn ein solches Zährllein steigt zu Gott/und bricht ihm sein Herz/das Er nicht thun kan nach seinem grimmigen Zorn und unserm Verdienst. Thomas à Kempis c. 3. Soliloq. Liebes Leipzig/mässige dich in deiner Freude und Wonne/und nim Pauli Regeln in acht 1. Cor. 7/29: Weiter ist das die Meinung/die da Weiber haben/das sie seyn als hätten sie keine/und die da weinen/als weineten sie nicht/und die sich freuen/als freueten sie sich nicht/und die da kauffen/als besessen sie es nicht. Und die dieser Welt brauchen/das sie derselben nicht mißbrauchen. Denn das Wesen dieser Welt vergehet. Seyd nicht wie die Kinder/welche sich vor den Larven fürchten/aber nicht für dem Feuer/ es sey denn/das sie einmahl die Finger verbrennet haben. Fürchte dich nicht für dem Todt/sondern für der Hölle/und für dem/der Leib und Seele verderben kan/Matth. 10/28. An den Himmel oder Hölle gedanken das machet warlich noch bey weiten nicht selig/so man nicht den Weg zum Himmel gehet/und den Weg der Höllen verläst. Mit blossen Gedanken wird der Todt nicht unschädlich gemacht / wenn man nicht auch gleich also fort sich bemühet die Stricke des Todes zu meiden/noch Augenblicks zur Busse schreitet/so spielet man nur mit dem Tode/folgendes auch mit Himmel und Hölle. Das man der Arzneyen sich erinnert/hilffe nichts wider die Pestilenz wo der Gebrauch ausbleibet/oder so lange verschoben wird/bis der Gifte allbereit zum Herzen gehet: Gleich also hilffe keine Betrachtung der Seelen-Gefahr wider den Gifte des Todes und der Sünden / wenn sie nicht in der Zeit würcklich abgetrieben wird. Vielmals fleugt der Todt/und die Busse durch die

Circular, Predigt.

die Gedancken manches Menschen verüben. Wie ein Vogel über dem Kopffe/da ihm doch beyde stets im Sinne beharren/und ihre Ruhe- stäte haben/ja gar einen Kirchhoff daraus machen solten / und daselbst die weltlichen Lüste täglich zu begraben. Wenn derhalben nun Freude und Wonne auff deinen Gassen/du liebes Leipzig / wieder gehöret wird/so mache es wieder fein/das Gott nicht klagen müsse Psalm 55/ v. 10. 11: Ich sehe Irwel und Hadder in der Stadt / solches gehet Tag und Nacht umb und umb in ihren Mauren. Es ist Mühe und Arbeit drinnen/Schaden thun regieret drinnen / lügen und trügen läffet nicht von ihren Gassen. Halte auch die Ehe ehrlich/und das Ehebett unbefleckt/Ebr. 13/ 4. und laß alles ehrlich und ordentlich zugehen/I. Cor. 14/ 40. so wird die Stimme des Bräutigams und der Braut gehöret werden. Für allen Dingen laß die Stimme des Dankens und Betens/hören. Laß deine Hände/D liebes Leipzig/nicht sincken/sondern anhalten mit Beten/und nicht müde werden. Ein rechter Beter muß es machen wie die Beteler / die blößen ihren Leib/weisen ihre Geschwüre und Wunden/und bewegen uns mit dieser kräftigsten Redekunst den Sackel auffzumachen/ und ihnen was zu geben; Christi Wunden sind unsere/seine Thränen sind unsere Commendation/Schrißte/die müssen wir fürweisen/in seinem Namen inständig anhalten/und an der Erhörung nach Gottes Willen/die unser bestes ist/nicht zweiffeln. Alsdenn wird auff dein Bitten/Loben und Danken erfolgen/was Gott verheisset Psalm 50/v. 23: Wer Dank opffert/preiset mich/und das ist der Weg/das ich ihm zeige das Heil Gottes. Solcher Dank soll aber geschehen (1.) Ore, mündlich / Ps. 103/ v. 1: Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir ist seinen heiligen Nahmen. Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht / was er dir gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen / der dein Leben vom Verderben erlöset/der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Der deinen Mund frölich macht / und du wieder jung wirst wie ein Adler. Der HErr schafft Gerechtigkeit und Gericht / allen die unrecht leiden /

F

Psalm.

## Circular / Predigt.

Psalm. 34/2. Ich will den HErrn loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Psalm. 66/2. Rühmet ihn herrlich / Psalm. 71/14/15. Ich wil demes Ruhms mein GOTT immermehr machen / das ist / ich wil zu deinem Lob noch immer etwas hinzu thun / mehr Andacht / mehr Eifer / mehr Lieder ic. Es muß solcher Danck geschehen (2) opere wirklich. Man hat pflegen Ehren-werthen / fürtrefflichen Leuten und grossen Herren Ehren-Seulen und Bildnisse aufzurichten von Marmel / zuweilen auch von Gold und Silber. Von dem blutflüssigen Weibe / welches durch Anrührung des Kleides-Saums des HErrn JESU gesund worden / wird berichtet / daß sie eine Seule von Erz zum Ruhm und Gedächtnis des HErrn JESU / zu Caesarien habe aufrichten lassen. Thue / du liebes Leipzig / ein mehrers. Richte dich auff zu einer lebendigen Ehren-Seule deinem gebenedeyten Heyland JESU. Rühme für aller Welt von den Wohlthaten Gottes und der Liebe des HErrn JESU / verkündige die Wunder seiner Güte biß auff Kindes-Kind / lebe Gottseelig und heilig / daß die Welt deine guten Werke sehe / und unsern GOTT im Himmel preise / Matth. 5. v. 16. So hastu eine rechte und GOTT wohlgefällige Gedächtnis-Seule ihm auffgerichtet. Denen begüterten und wohlhabenden / wie auch allen Menschen ins gemein gibt David eine nachdenckliche Reizung zu solchen wirklichem Danck / Psalm 41/4. Wol dem / der sich des Durfftigen amunt / der HErr wird ihn erquickten auf seinem Stechbette. ( *700 fulcivit, metaphora sumt à abædificio ruinoso, vid. beatiss. Geierum in prælect. T. 1. pag. 790.* ) Erquickten heist eigentlich so viel / als unterstützen / was baufällig ist / und ist dieses die Meinung / daß der HErr selbst einen frommen Menschen in seiner Kranckheit mit innerlichen und äußerlichen Trost werde stärken und erhalten / er werde seine Arzney segnen / daß sie wol anschlagen / und ihm neue Krafft bringen werde / er werde ihm Labsal und Erquickung schaffen / und gottseelige Herzen erwecken / die sich seiner herzlich annehmen / und sich ihm tröstlich erweisen / er werde ihm Gedult und

Krafft

18.

## Circular / Predigt.

Krafft geben / alle Schmerzen und Angst / so die Krankheit mit sich bringt zu überwinden. Er that aber noch eins darzu / Du hilffest ihm **GOTT** von aller seiner Krankheit. Etliche verstones und Dolmetschung segnen es so: Tu universum stratum ejus evertisti. Du veränderst und kehrest umb sein ganzes Lager in seiner Krankheit / und ziehen diesen Verband heraus als wolte David sagen / **GOTT** nehme selbst sich der frommen Kranken herzlich an / er warie und pflege ihrer / seine Güte sey ihnen wie eine Mutter ihrem krankem Kinde / oder eine treue unverdrossene Wärterin einem schwachen Menschen / die nicht allein ihren anvertrauten Patienten mit allerley Labsal erquicket / bald dieses bald jenes zu seiner Stärkung langet und reichet / sein mattes Haupt unterstützet / sondern macht ihm auch das Bette off / legt die Pfule und Küssen zurechte / wendet das hitzige hinein und das kühle heraus / daß er sanfte liegen / ruhen und also auch seine Erquickung in diesem Stücke finden möge. Nun / ihr frommen gütthätigen Leipziger / ich muß zwar bekennen und mit Paulo sagen / 2. Cor. 9. v. 1. Von der Steure ( Wohlthat gegen die Armen und reichliche Verpflegung / welche bey dieser Contagion rühmlich geschehen ) ist mir nicht Noth zu schreiben / denn ich weiß euren guten Willen / davon rühme ich ( und viele ). Aber damit ihr nicht müde werdet Gutes zu thun / so nehmet doch diese anmuthige Verheissung / welche der Geist **GOTTES** fürhält / daß ihr den Nus hier zeitlich durch ein ruhiges Siech-Bette / durch einen erquickenden Hergens-Trost / dort ewiglich durch Abrahams Freudenschooß / sollet genieessen. Hat aber mancher nichts / der thue ein Werk der Liebe an seinem Nächsten / mit einem kalten Trunck Wassers Matt. 10. v. 42. oder bescheret **GOTT** einen milden und liebreichen Samariter / welcher seinen Wein und Oele nicht schonet / Luc. 10. v. 34. Und bringet einen solchen armen Patienten in deine Herberge / und gib dir zween Groschen zu pflege / so verrichte dein Amt treulich / und wende es nicht zu deinem Nus / sondern zu des anbefohlenen Patienten. Thue wie Christus gethan hat. Bereichere dich nicht von denen milden Steuren / welche die sorgfältige obrn



## Circular Predigt.

und andere denen in Lazareth liegenden Preshafften gewidmet sind /  
( Schuppil Kranken- Wärterin konte denen verordneten Haus Vä-  
tern in Lazarethen und Siechhäusern schöne Nachricht geben ); So  
kannstu auch ein ruhig Gewissen haben / im niedrigen dörfte solche  
Leute betreffen / wol dorten Gen. 42. v. 2. die Brüder Josephs be-  
traff / da ihnen ihr Gewissen auffwachte / wie unbarmherzig sie mit ih-  
rem Bruder umgangen: Das haben wir an unserm Bruder ver-  
schuldet / da wir sahen die Angst seiner Seelen / da er uns flehet / und  
wir wolten ihn nicht erhören. Darumb kömmt nun diese Trübsal  
über uns. Und diese Rede wiederholet Ruben / v. 22. Sagt ichs  
euch nicht da ich sprach: Versündiget euch nicht an den Knaben /  
und ihr woltet nicht hören? Nun wird kein Blut gefordert. Ach  
wie von manchem unbarmherzigem Spittel- Vater / Todten / Gräber  
und dergleichen Leuten wird manch unschuldig Blut gefordert werden.  
Hat aber manches frommes Herze wenig / so lasse er an seinem Schärffe  
nicht mangeln / die solche sind Gott auch lieb / Marc. 12. v. 42. folget  
Tobia Rath cap. 4 / 9. Wo du kanst / da hilff dem dürfftigen. Hastu  
viel so gib reichlich / hastu wenig so gib doch das wenige mit treuen Her-  
zen: Es berichtet Schicksuß ( Chron. Siles. lib. 1. c. 34. ) von Ula-  
dislao / König in Ungern und Böhmen / als in seiner Kindheit / da er in  
des Käysers Friedrich III. Hoff erzogen ward / ein Böhmischer tapffe-  
rer Herr / Johann Giessera von Brandeiß ( der viel stattlicher Krieg  
und Sieg vor diesen jungen König geführt und erhalten ) zu ihm kam /  
und ihm seine Narben und Wundmahl / welche er in Ungarn in sei-  
nen / des Königes Diensten / bekommen / zeigte und fragte: Was er  
heute oder morgen vor Hoffnung guter Belohnung von Ihr. Königl.  
Maj. hiervon zuerwarten hätte? Da er sich umbgesehen / und als er  
ungefähr seines Præceptoris Beutel gewar ward / und nichts mehr  
als sechs Pfennige darinnen fand / habe er dieselbe dem Giessera darge-  
reicht / mit diesen Worten: Wenn ich mehr hätte / wolt ich euch mehr  
geben! Giessera nahm selbige mit unterthänigsten Danck an / und  
hat diese sechs Pfennige hernach allezeit in einer güldenenen Ketten am  
Halse

Circular: Predigt.

Halse getragen : Der tapffere Herr sahe nicht das Geschenke fordern das Gemüth seines Königes an. So machs du Armer und Unvermögender / und sage: Ach lieber Gott / wenn ich mehr hätte / wolte ich dir und deinen armen Gliedern wol mehr geben. Bringedenmach / du liebes Leipzig / zuzorderst deinem Gott

Ein Herz mit Neu und Leid gekränckt /  
Mit Christi theurem Blut besprenkt /  
Voll Glauben und gutem Vorsatz /  
Das ist Gottes bester und liebster Schatz.

Du wilt (und must) ein Dpffer haben /  
Hier bring ich meine Gaben /  
Mein Beyrauch und mein Widder  
Sind mein Gebet und Lieder /  
Die wirstu nicht verschmähen /  
Du kanst ins Herze sehen /  
Und weist wohl daß zur Gabe  
Ich ja nichts bessers habe.

Dancke auch dem lieben Gott für dein Creuze / welches Er dir bishe-  
ro auffgeleget / und für die gnädige Züchtigung. Es ist das Creuz auch  
danckens werth / die Myrrhen sind so wohl danckens würdig als der  
Zucker / ob schon diese bitter / und jener süsse / wie viel gutes haben sie /  
nemlich die Myrrhen / die / o liebes Leipzig bey dieser Contagion ge-  
than. Das Wasser ist uns so nütze als der Wein ; also das Creuze so  
wol als das Glück / Traurigkeit so wol als die Freude. Drum bleib  
beständig bey deinem Gott. Petrus Galatin. de Arc. Cath. Veri-  
tate lib. 4 c. 8. fol. 207. berichtet / daß unter andern Wundern / die im  
Tempel zu Jerusalem wahr genommen worden / auch diese gewesen /  
daß das Dpffer-Feuer auff dem grossen Altar / der doch unter freyen  
Him-

F üß

## Circular, Predigt.

Himmel stand / niemahls vom Regen sey ausgelöschet / und daß der Rauch/so von demselben auffgieng / immer gerade auff gen Himmel gangen. Ich stelle es dahin. Von dem lieben Leipzig und gedultigen Liebhabern JESU versichere ich mich daß dieselbe der Plagregen ihrer ausgestandenen Todes Gefahr nicht austilgen noch von ihrem GOTT wird abwendig machen können. Ich wil eines frommen geistreichen, Mannes und eyfrigen Predigers Rede anführen/von einen wolgear,, tetem Kinde/als es von seinem Vater wegen einiges Versehens war,, mit der Ruthen heimgesucht/und die Mutter nach dem Abtritt dessel,, ben/ im Scherz es fragte: Ob nicht der Vater ein böser und eischer,, mürrischer Mann wäre? ob es ihn auch noch lieb hätte? Ach nein,, sagte das Kind zu dem ersten er ist kein böser Mann. Je hastu ihn,, denn noch lieb? Da fieng das Kind an zu Weinen und sagte: Ach ja,, von Herzen lieb. Nun du liebes Leipzig: ob dir schon deine Backen mit Thränen fließen/so hastu doch deinen JESUM noch lieb/und sprichst mit Augustino: Et cum blandiris, pater es, & cum caedis, pater es, Du bist und bleibest mein GOTT/ein lieber Vater/du tröstest oder züchtigst. Und mit jenem gottseligem Herzen: Du bist dennoch mein GOTT/und schlägstu mich mit tausend Todten tod. Wirstu nun/O werthes Leipzig / diesem nachkommen und deinem GOTT getreu und beständig verbleiben / so höre was GOTT dir verspricht Jer. 32.v. 40: Ich wil einen ewigen Bund mit ihnen machen / daß ich nicht wil ablassen ihnen Gutes zu thun/und wil ihnen meine Furcht ins Herze geben/daß sie nicht von mir weichen und soll meine Lust seyn/daß ich ihnen Guts thun soll/ich wil sie in diesem Lande pflanzen/treulich/von ganzem Herzen/und von ganser Seelen. Denn so spricht der HERR/gleich wie ich über diß Volck (Stadt) habe kommen lassen/alle diß grosse Unglück / also wil ich auch alles Gutes über sie kommen lassen/daß ich ihnen geredet habe. Nun das gebe GOTT und unser HERR JESUS CHRISTUS! Welcher /als der himlische Bräutigam uns auch seine Stimme/die Stimme der ewigen Freude und Bonne zu rechter Zeit wolle völlig hören lassen. Westwegen wir  
ihn

Circular, Predigt.

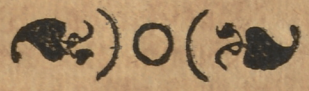
ihn herzlich anrufen/und zugleich unsere Glaubens-Lampen schmücken/und ihn gebührend entgegen gehen/mit den Worten:

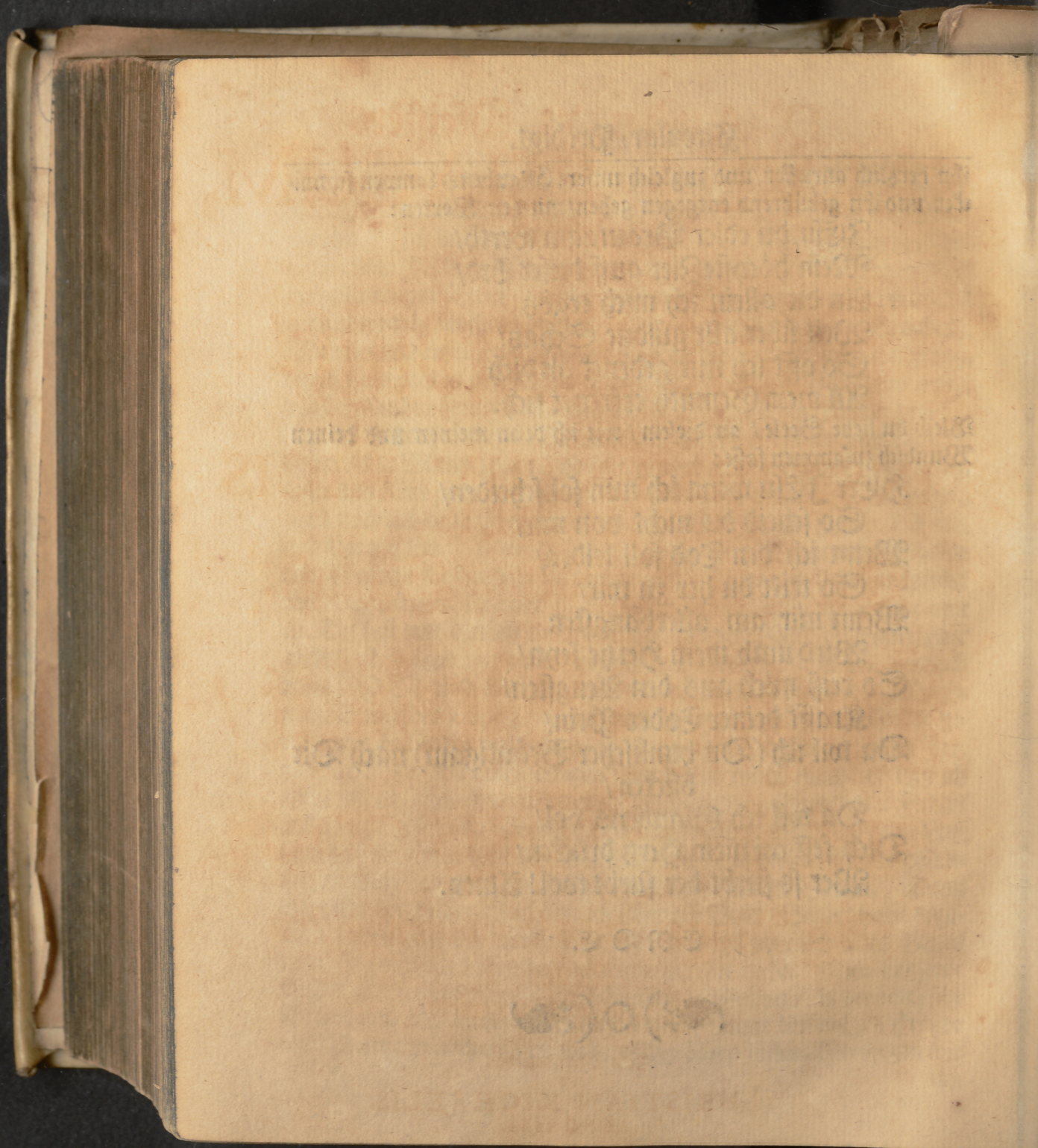
Jesus/du edler Bräutigam werth/  
Mein höchste Zier auff dieser Erd/  
An dir allein ich mich ergötz/  
Weit über alle güldne Schätz/  
So oft ich nur gedencf an dich  
All mein Gemüth erfreuet sich.

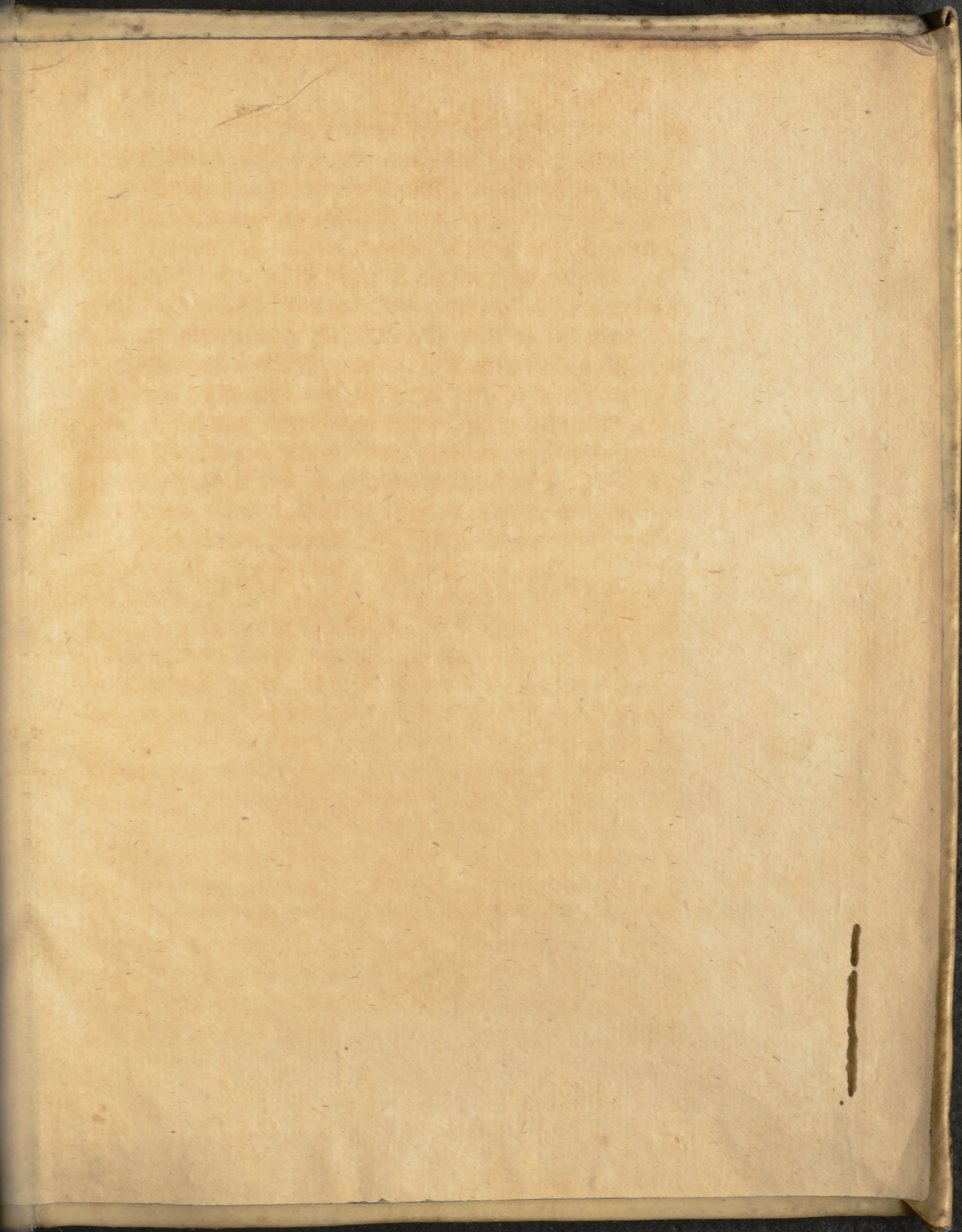
Bleib du liebe Seele / an diesem / wie ich denn meinen und deinen Wunsch zusammen fasse:

Herr Jesus wenn ich nun sol scheiden/  
So scheid du nicht von mir/  
Wenn ich den Tod soll leiden/  
So tritt du her zu mir/  
Wenn mir am allerbangsten  
Wird umb mein Herze seyn/  
So reiß mich aus den Aengsten/  
Krafft deiner Todes, Pein/  
Da wil ich (Du himlischer Bräutigam) nach Dir  
blicken /  
Da wil ich Glaubens vol/  
Dich fest an mein Herz drücken/  
Wer so stirbt der stirbt wol! Amen.

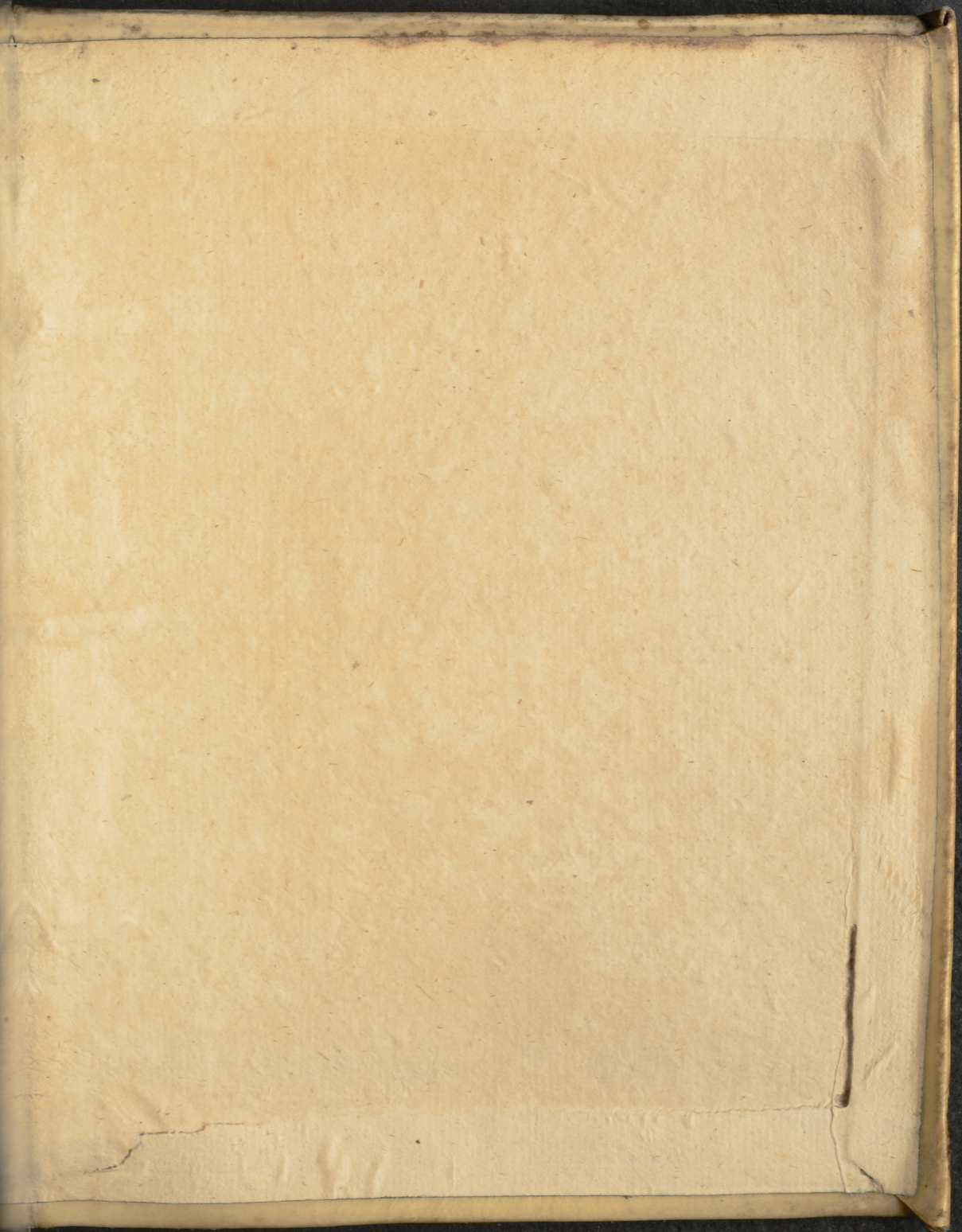
E N D E.





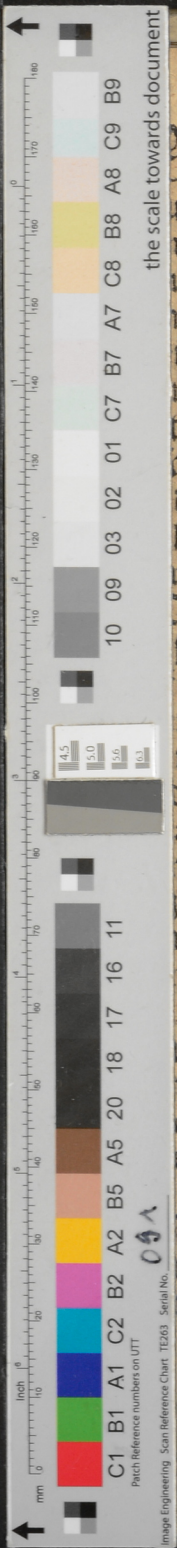












the scale towards document

# Anzugs - Predigt.

und Kirchen zur ruptur gekommen / hoffe  
 rein Grab ja in den Himmel zunehmen; wie  
 u k einem eines andern versehe / vielmehr ist  
 nts brüderlichen Eintracht ein aussere allen  
 n Heiligen Engeln und allen frommen Chri-  
 stfang gemacht. Eine dreyfache Schnur  
 t zwey / spricht Salomo Eccl. 4. so soll auch  
 achte ja drey mahl dreyfache Schnur / die  
 des hie verknüpft und gebunden hat / nicht  
 lich / so viel an mir ist / dem höllischen Stören-  
 z gönnen. Was die andere Tugend be-  
 dit mein Herz und weiß daß ich von Tage zu  
 st verachten und müste es mir leyd seyn / wann  
 rden auch von meinen ärgsten Feinden we-  
 n solte als ich selbst: Höhere Gaben wil ich  
 nach Würden æstimiren: Es mögen ande-  
 der Gaben-Pfunde haben / ich dancke Gott  
 a, oder Dvintlein / so er mir hat vertrauen  
 mich durch seinen guten Geist / daß ich das  
 sen möge / daß mich mein HERR und Hey-  
 rit freundlichem Gesicht empfangen und sagen  
 nmer und getreuer Knecht / du bist über  
 gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe  
 ern Freude Matth. 25.  
 vil ich auch dies mahl schliessen wann ich zuvor  
 allen GOTT im Himmel / für seine wun-  
 e Fuhr die Zeit meines Lebens über: Was bin  
 ? und was ist mein Haus / aß du mich biß  
 2. Sam. 7. Hie nächst unserm gnädigsten  
 nd Herrn / der mir den Göttlichen Winck  
 n Gnaden vergönnet hat: GOTT gebe  
 I ij seinem

Eccl. IV. 12.

Matth. XXV

Conclusio.

Sam. VII 14.